

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1-50 und 2 Halb.

Mariborer Zeitung

Militärische Sanktionen in Sicht?

Frankreich immer mehr im englischen Fahrwasser

London, 31. Oktober.

In allen politischen und diplomatischen Kreisen wird den Verhandlungen, die zwischen den Vertretern des französischen Generalstabes und der britischen Admiralität in London geführt werden, die größte Beachtung geschenkt. Der Zweck dieser Verhandlungen ist die Bestimmung der Details des Zusammenwirkens der französischen und der englischen Streitkräfte zur See, auf dem Lande und in der Luft.

es gehe schon um die Vorbereitungen für die militärischen Sanktionen und die vollständige Wirtschaftsblokade gegen Italien, lauter Informationen, die auch die Pariser Presse bestätigt, derzufolge der gestrige Pariser Ministerrat bereits konkrete Beschlüsse hinsichtlich der Durchführung militärischer Sanktionen gefasst haben soll für den Fall, daß die bevorstehenden Genfer Verhandlungen definitiv scheitern sollten oder die englische Flotte im Mittelmeer Angriffen ausgesetzt wäre. In Frankreich neigen die maßgebenden Kreise immer mehr der englischen

Auffassung zu, wonach nur scharfe Sanktionen geeignet sein würden, Italien vollständig zu isolieren und das Ende des Krieges in Ostafrika zu erzwingen. In englischen Kreisen verspricht man sich von solchen Maßnahmen die Kapitulation Italiens und damit die Veränderung des Regimes. Die Franzosen würden zwar vorübergehend die Waffenbruderschaft mit Italien riskieren, sie tröstet sich aber schon damit, daß sie dieselbe mit dem kommenden Regime erneuern könnten.

Die nächste Nummer der »Mariborer Zeitung« erscheint erst Samstag zur üblichen Stunde.

Mussolini beschlagnahmt die italienische Handelsmarine

Stahlschiffe werden in Hilfskreuzer, kleinere Frachtschiffe in Minenleger umgewandelt.

Rom, 31. Oktober.

Der »Daily Express« meldet aus Rom: Die Veröffentlichung des königlichen Dekrets über die Einbeziehung der Handelsmarine zu Kriegsdiensten ist stündlich zu erwarten. Die Reeder sind verpflichtet, die als geeignet erkannten und aus Stahl erbauten Handelsschiffe dem Marineministerium zur Verfügung zu stellen. Aus großen Dampfern werden Hilfskreuzer und Truppentransportschiffe, aus den kleinen Einheiten hingegen auch Minenleger entstehen.

Ein neuer Schutzwall gegen Italien im Osten

Die Türkei, der Irak, Persien, Sibirien und Afghanistan schließen einen Pakt?

London, 30. Oktober.

Der Berichterstatter der United Press erzählt, daß in der letzten Zeit Verhandlungen zwischen der Türkei, dem Irak und Persien zwecks Abschluß eines Beistandspaktes geführt wurden, dessen Zweck darin bestehen würde, jedes weitere Vordringen des italienischen Imperialismus nach dem Osten zu verhindern. Diesem Pakt würden auch Sibirien, Japan und Afghanistan beitreten.

Schwerer Straßenunfall

Maribor, 31. Oktober.

Gestern nachmittags ereignete sich auf der steilen Straße, die von Kala ins Drautal führt, ein folgenschweres Unglück. Gerade im Augenblick, als ein Kraftwagen in vollem Tempo herangebraust kam, versuchte der fünfjährige Sohn Alois des Kraftwerksangestellten Lafner die Straße zu überqueren. Der Wagenlenker erkannte zwar die Gefahr und zog geistesgegenwärtig alle Bremsen an, doch war es zu spät. Der Kleine wurde von einem Kotflügel mit solcher Wucht getroffen, daß er mehrere Meter weit gegen einen Schotterhaufen geschleudert wurde. Der Anprall war derart heftig, daß sich dem Knaben ein Stein buchstäblich ins Bein bohrte. Der Wagenlenker hielt sofort an und brachte das Kind ins Mariborer Krankenhaus. Der Zustand des Knaben ist nach wie vor sehr ernst.

Woran sterben die Maschinen?

Auch bei den Maschinen können wir von einem natürlichen und einem gewalttätigen Tode sprechen. Gewalttätig sterben die Maschinen durch Explosion, Zusammenstoß, schlechte Wartung und Brand; der natürliche Tod beginnt mit der Müdigkeit der Maschine, die schließlich zum vollkommenen Versagen führt. Am raschesten mühen sich die gleitenden und rollenden Teile ab — Wälzlager, Ventile, Laufflächen etc. werden auswechselbar konstruiert, damit nicht der Schaden an einer Stelle die ganze Maschine unbrauchbar macht. Aber auch bei bester Konstruktion und Fernhaltung jeder übermäßigen Belastung zeigen sämtliche Bauteile Ermüdungserscheinungen. Durch das dauernde Ziehen, Drücken, Heben wird der Stoff müde, plötzlich entsteht ein kleiner Riß, der immer weiter wächst und endlich zu einem Dauerbruch führt.

Laval vor dem Sturz?

Herriot, Paul-Boncour, Mandel und Steeg werden schon als Nachfolger genannt

Paris, 31. Oktober.

Die Finanzkommission der Kammer hat einen entscheidenden Teil der von der Regierung in ihrer Sitzung am 29. d. M. beschlossenen Spardekrete verworfen. Dadurch ist zwischen der Regierung und der Finanzkommission eine Spannung herausgebildet worden, die nach Klärung im Plenum schreitet. In politischen Kreisen wird die Erkenntnis immer allgemeiner: daß die Tage Lavals innerpolitisch gezählt seien. Der Sturz des Ministeriums werde nach den Prophezeiungen der politischen Auguren noch vor dem

neuerlichen Zusammentritt der Kammer erfolgen.

Die Linkspresse rechnet schon mit aller Bestimmtheit mit dieser Tatsache, und während Herr Laval den außenpolitischen Anstrengungen um die Abessinien-Affäre in Genf zu entwirren versucht, wird ihm zu Hause der Abgang vorbereitet. Die Linksblogger nennen schon die Namen derjenigen Politiker, die das Erbe Lavals zu übernehmen hätten. Man nennt Herriot, Steeg und Paul-Boncour, vor allem aber Georges Mandel, der die meisten Chancen haben soll, Ministerpräsident von Frankreich zu werden.

90 Millionen Pfund Sterling

haben Regierung, Regus und die Fürsten Abessinien für die Fortsetzung des Krieges aufgebracht

Addis Abeba, 31. Oktober.

Die abessinische Regierung hat 50 Millionen Pfund Sterling für den Ankauf von Waffen, Munition und Kriegsmaterial im Ausland zur Verfügung gestellt. Diese Summe ist in Gold und Silber bereits nach den einzelnen Lieferländern in Europa und Amerika abgesendet worden.

Kaiser Haile Selassie hat sein ganzes vom Vater ererbtes Vermögen im Betrage von 30 Millionen Pfund Sterling für die Zwecke der Kriegführung gegen Italien zur Verfügung gestellt. Die Fürsten (Mas) und Stammeshäuptlinge haben, dem Beispiel des Kaisers folgend, ebenfalls beschlossen, einen Kriegsfond zu gründen und

hiezum den Grundstein zu legen mit einer Gesamtsumme von weiteren 10 Millionen Pfund Sterling.

Englisches Blatt nimmt Deutschland in Schutz

(Avala.) Aus London wird berichtet: Die »Evening News« protestiert dagegen, daß der englische Rundfunk über eine jüdisch-kommunistische Kundsgebung im Hyde-Park berichtet habe. Der Rundfunk habe dadurch einer Veranstaltung, die dies nicht verdient, Reklame gemacht. In England beständen verschiedene Organisationen, die es sich zur besonderen Aufgabe gemacht haben, bei anderen Völkern Mißstimmung gegen England zu verursachen. Im englischen Rundfunk sei man der irrigen Auffassung, daß man heute die Kundsgebungen aller Parteien fördern müßte. Dann schreibt das Blatt über verleumderische Angriffe der Redner dieser Versammlung gegen das neue Deutschland und sagt: Das nationalsozialistische Regime in Deutschland hat die Macht mit einer Revolution erobert, die weniger Blut kostete als irgend eine andere in der Geschichte. Kein Regime der Welt genießt so tiefes Vertrauen im Volke, über das es regiert, wie das nationalsozialistische Deutschland. Wie steht es übrigens mit Rußland, dessen Revolution die blutigste, brutalste und zerstörendste war, seitdem die Welt besteht? Wo waren damals die Herren Atteley und Lord Morley, und was haben sie gesagt, als die Bolschewiken Hunderttausende von unschuldigen Menschen ermordet haben? Es ist schwer zu sagen, wie sehr sich die englische Arbeiterpartei damals den Sowjetmachthabern angenähert hatte. Wir wissen nur, daß die Herren Atteley und

Morley zusammen mit ihren Genossen an freundschaftlichen Worten für Moskau kein Maß nicht gespart haben.

Finanzlage Italiens

(Avala.) Der Ausweis der Bank von Italien vom 20. Oktober zeigt in der Gegenüberstellung der Ziffern des Ausweises vom 10. Oktober die nachstehende Finanzlage: Die Golddeckung verringerte sich in dieser kurzen Zeit von 4025 auf 3936 Millionen Lire. Die Devisen verminderten sich von 412 auf 379 Millionen, während der Lombard von 3242 auf 3234 Millionen sank. Der Banknotenumlauf verringerte sich von 15.405 auf 15.270, die Verbindlichkeiten auf Sicht hingegen von 534 auf 487 Millionen Lire.

Abessinische Gegenoffensive in Danakil

London, 31. Oktober. Von der Grenze des Sudan melden italienische Flieger, daß sich große Kameltarawanen auf dem Wege über die abessinische Grenze befinden. Die Zahl der Kamele beträgt zirkelnde Tausende. Im italienischen Hauptquartier glaubt man, daß es sich um Munitionszuführen handelt und daß die Abessinier einen großen Vorstoß im Tiefland, nordwestlich der Sudangrenze oder in der Danakilwüste vorbereiten.

Ein neuer Rembrandt entdeckt?

Paris, 31. Oktober. »Matin« meldet aus Macon: Der Kunstkritiker Charles Tolsen hat in einem Museum von Macon ein Gemälde entdeckt, das wahrscheinlich von Rembrandt stammt. Es handelt sich um eine Landschaft mit Ruinen.

Ein respektables Schwein.

Buffalo, 30. Oktober. In der Palarester landwirtschaftlichen Ausstellung wird ein Schwein gezeigt, dessen Gewicht nicht weniger als 700 Kilogramm beträgt. Das Schwein stammt aus dem Besitz eines Klansburger Züchters und dürfte das einzige Exemplar dieser Art auf europäischem Boden sein.

Paris, 30. Oktober.

Außer der Unterzeichnung des Dekretes über die ökonomischen Sanktionen gegen Italien erfuhr man heute von einer sensationellen Mitteilung, die Laval nach London abgehen ließ. Dieser Nachricht zufolge soll Laval im Zusammenhange mit der bereits auf die englische Anfrage hin entworfenen Note noch eine neue Note überreicht haben, in der er die Verpflichtung auf sich nimmt, England im Falle eines Angriffes auf die englische Mittelmeerflotte nicht nur mit der französischen Flotte, sondern auch mit allen anderen Streitkräften zu Lande und in der Luft zu Hilfe zu eilen.

Paris, 31. Oktober. Devisen: New York 20.2825, London 15.1325, New York 307.75, Mailand 25, Prag 12.72, Wien 56.80, Berlin 123.70.

Einzelheiten des Angebots

Was England und Frankreich jetzt Italien angeblich bieten / Englands letzter Trumpf...

Paris, 30. Oktober.

Ueber den Inhalt des Vorschlages der englischen und der französischen Experten zwecks Regelung der italo-abyssinischen Frage erfährt das „Petit Journal“ die nachstehenden Einzelheiten:

Der Vorschlag unterscheidet zwischen dem amharischen und nichtamharischen Abyssinien. Das amharische Abyssinien käme darnach unter die Aufsicht des Völkerbundes. Hierzu wäre folgendes notwendig:

1. Administration. Dem Regus werden italienische Berater beigegeben, die Provinzen werden von italienischen Gouverneuren und Beratern geleitet in den Randgebieten, insbesondere aber östlich von Addis Abeba.

2. Die Armee. Einführung des Systems der Fremdenlegion, die die Bildung italienischer Einheiten ermöglichen würde und die Stationierung italienischer Truppen in gewissen Städten bzw. Siedlungen.

3. Territoriale Bestimmungen. Harrar verbleibt bei Abyssinien. Italien erhält Ogaden, in Tigre und Danakil werden Grenzkorrekturen gemacht, die Italien das Recht auf die bislang besetzten Provinzen zuerlassen.

4. Abyssiniens Ausgang zum Meer. Das System der Freihäfen wird zugunsten des Korridors aufgelassen. Es ist jedoch noch nicht abgemacht, ob dieser Korridor über bisher italienisches, französisches oder englisches Kolonialgebiet verlaufen soll.

„Deu v r e“ schreibt, England habe für die letzte Phase der Kompromißverhandlungen einen Trumpf vorbereitet, der im letzten Moment auf den Tisch geworfen werden soll. Dem Regus soll Verbera, die Hauptstadt von Britisch-Somali, als Hafen angeboten werden. Dafür aber würde England das Gebiet um den Tana-See für sich verlangen, um auf diese Weise ohne jegliches Blutvergießen das alte Ziel zu erreichen: die Herrschaft über die Gebiete, in denen der Blaue Nil entspringt.

Paris, 30. Oktober.

Vor seiner Abreise nach Genf machte Laval in der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten eine Anspielung auf die nunmehr vereinigten französisch-englischen Vermittlungsbestrebungen im italienisch-abyssinischen Konflikt.

Alles hängt jetzt von den Genfer Beratungen zwischen Laval, Hoare und Baron Moisi ab, wenn letzterer dort erscheinen wird. Wie verlautet, steht der französisch-englische

Es gibt wieder Schwarzbrot — in Bulest



In Bulest hatten sich die Bäckermeister 14 Tage lang geweigert, Schwarzbrot zu backen. Dadurch wurde besonders die ärmere Bevölkerung schwer betroffen, weil das Weißbrot 8 Lei kostet, während man das Schwarzbrot bereits für 5 Lei kaufen kann. Nunmehr setzte die Regierung durch, daß die Bäcker auch weiterhin Schwarzbrot zu den bisherigen Preisen backen. Freudestrahlend zeigen hier die Bulester Kinder die ersten Schwarzbrote nach langen Tagen der Entbehrung. (Weltbild-M.)

Vorschlag die Souveränität Abyssiniens als Völkerbundstaat zwar vor, doch wird Italien der dominierende Einfluß in einigen Provinzen zuerkannt. Die italienische Regierung ist laut Nachrichten aus französischen Quellen über die hauptsächlichsten Punkte des gemeinsamen englisch-französischen Vorschlages bereits informiert. Italien würde

darnach zwar die effektive Kontrolle über einige abyssinische Provinzen erhalten, dafür aber keine territorialen Konzessionen. Diese Einschränkung wird damit begründet, daß der Regus niemals einer Abtrennung von Harrar und Aksum zustimmen würde.

Paris, 30. Oktober.

Nach der Sitzung des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten erklärte Ministerpräsident Laval den Vertretern der Presse gegenüber, er hoffe auf einen günstigen Verlauf der bevorstehenden Genfer Beratungen sowie des gemeinsamen englisch-französischen Vorgehens.

Italiens Gegenstoß

Abbruch der Handelsbeziehungen mit allen Staaten, die sich an Sanktionen beteiligen / Stimmen der italienischen Blätter

Rom, 30. Oktober.

Der Eindruck ist nicht mehr auszutilgen: das ganze italienische Volk bereitet sich unter der Führung des Regimes darauf vor, den Kampf gegen die Sanktionen bis zum Ende auszulämpfen. Unter Führung der faschistischen Partei werden örtliche Komitees von Witwen und Waisen der im Weltkrieg gefallenen Soldaten gebildet werden, um den

Lehr mit jenen Staaten, die sich der Wirtschaftsblokade angeschlossen haben, verbieten wird. Unter dieses Verbot werden auch jene Artikel fallen, die außerhalb der Sanktionsbestimmungen stehen. An Zucker und Getreide hat Italien, wie erklärt wird, genug. Kohle wird vornehmlich aus Deutschland und Polen eingeführt werden. Große Bestellungen an Fleisch sind in Brasilien und Argentinien gemacht worden. 33.000 Tonnen Fleisch wurden bereits gekauft.

Abyssinier kommen mit der weißen Fahne zur Unterwerfung



Nach italienischen Heeresberichten haben sich in den von den Italienern besetzten abyssinischen Gebietszonen verschiedene Stammeshäuptlinge und kirchliche Würdenträger unterworfen. Dieses Bild zeigt eine Gruppe von Priestern der koptischen Kirche, die sich mit der weißen Fahne ins Hauptquartier des italienischen Oberkommandos begeben, um sich zu unterwerfen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Widerstand von Haus zu Haus zu organisieren. Die Parole heißt „Durchhalten“ meint „Gazetta del Popolo“, obzwar es sehr wundern würde, daß dieser Versuch einer wirtschaftlichen Blockade Italiens von England und Frankreich herrührt, also von den Verbündeten Italiens aus dem Weltkrieg. Italien werde seinen Riemen bis ans letzte Loch schnallen, schreibt „Giornale d'Italia“. Das italienische Volk werde noch andere Maßnahmen zu seiner Verteidigung ergreifen. Die Einfuhrbeschränkung für Fleisch werde nur für Staaten gelten, die sich an Sanktionen beteiligen, demgegenüber werde die Einfuhr aus befreundeten Staaten forciert werden. Italien beginne nun einen Kampf gegen die jätten Nationen, die gewöhnt sind, fünfmal des Tages zu essen und die mit einer zynischen unblutigen Belagerung eine Nation der Arbeiter aushungern möchten. Italien habe keine Angst vor dieser wirtschaftlichen Einkreisung, es werde sich seinen Frieden nicht nehmen lassen. Die „Stampa“ droht jenen Staaten, die an Sanktionen teilnehmen, damit, daß Italien mit ihnen in Zukunft nicht mehr in Handelsbeziehungen treten werde. Diesen Staaten gegenüber werde der italienische Markt unwiderruflich für immer gesperrt werden. Das italienische Volk werde das Unrecht, das ihm angetan werde, nicht so bald vergessen.

Der „Popolo d'Italia“ schreibt, die Sanktionen würden sich sehr bald gegen diejenigen wenden, die sie beschlossen haben.

Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die italienische Regierung für den Fall, daß Genf das Signal zur Durchführung der Sanktionen geben sollte, jeden Handelsver-

Grund deren sie weitere Dekrete in bezug auf die kriegswirtschaftliche Lage erlassen kann. Die Zeitungen werden aus Gründen des Sparsens nur auf 8 Seiten erscheinen dürfen. Neuanschaffungen an Mobiliar für staatliche Ämter und Behörden sind so gut wie ausgeschlossen. Die Telegramme müssen kurz gehalten sein. Um Kohle zu sparen, werden die staatlichen Ämter von 8 bis 14 Uhr amtierten. Scharfe Maßnahmen sind auch im Hinblick auf die Stromerparnis zu erwarten.

Bern, 30. Oktober.

Italien ist offensichtlich bestrebt, in größter Eile große Mengen an Waren im Ausland einzukaufen und einzuführen, bevor die Sanktionen in Kraft treten. Noch nie haben den Simplon- und den St. Gotthard-Tunnel so viele Züge passiert wie in diesen Tagen, wo es gilt, fieberhaft die Bestände und Lager aufzufüllen. Die Güterzüge bringen Ware aus Deutschland, Belgien, Holland und auch aus der Schweiz. Alle schweizerischen Durchgangsstationen sind mit Güterzügen überfüllt und können den Verkehr kaum bewältigen. Die meisten Züge führen Kohle mit und auch andere Rohstoffe für die italienische Kriegsindustrie. Es rollen auch Züge mit Lebensmitteln.

Dr. Cuvés 4. Sieg

Amsterd., 31. Oktober.

Die 12. Partie um die Schachweltmeisterschaft entschied Dr. Cuvé überraschend zu seinen Gunsten. Dr. Alschin führt somit mit 5 Siegen, 4 Siege besitzt Dr. Cuvé während 3 Partien ein Remis ergaben.

Keine weitere Abwertung des Dollars.

London, 30. Oktober. „Financial News“ zufolge hat der amerikanische Schatzsekretär Morgenthau bei seinem letzten Besuch in Paris den maßgebenden Persönlichkeiten der Banque de France die Versicherung gegeben, daß der Dollar de facto stabilisiert sei, womit die USA als ein Mitglied des Goldblocks angesehen werden können. Morgenthau soll weiter erklärt haben, daß Präsident Roosevelt in keinem Fall von seinem Rechte zur Herabsetzung des Dollars auf 50 Prozent seines ursprünglichen Wertes Gebrauch machen werde. Bekanntlich ist der Dollar auf 50,6 Prozent seines ursprünglichen Goldwertes herabgesetzt worden. Morgenthau ist es nach der Ansicht des englischen Blattes gelungen, die französischen maßgebenden Kreise von dem Stabilisierungswillen der USA zu überzeugen.

Die deutsch-französische Annäherung.

Paris, 30. Oktober. „Petit Journal“, das angesichts der englisch-italienischen Spannung eine französisch-deutsche Verständigung für notwendig hält, hatte seinen Berliner Berichterstatter zum Stellvertreter des Reichslanzlers, Rudolf Dief-

Rückgabe der Fahnen der alten Armee an das österreichische Bundesheer



Im Rahmen einer politischen Aktion zur Wiederherstellung altösterreichischer Tradition wurden auf dem Goldenen Platz in Wien die alten Fahnen und Standarten der ehemaligen k. u. k. Armee den verschiedenen Truppenteilen des Bundesheeres übergeben. Die gesamte Garnison war zu diesem Zweck zusammengezogen worden, um der Feier ein möglichst eindrucksvolles militärisches Bild zu geben. (Scherl-Bilderdienst-M.)

entfendend, um seine Meinung darüber zu erhalten. Hefz erklärte u. a., daß die Bemühungen des Reichskanzlers ebenso wie seine eigenen und anderer deutscher Persönlichkeiten um die Schaffung einer neuen Atmosphäre zwischen Deutschland und Frankreich in den französischen Kreisen, an die sie gerichtet waren, nicht das notwendige Verständnis gefunden hätten. Auch die Einstellung der Mehrzahl der französischen Zeitungen in der Memelfrage sei nicht geeignet, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu bessern. Die einzige Hoffnung sieht Hefz in der Einigung der beiden Frontkämpferverbände, wie er sie in seiner Münchberger Rede vom 8. Juli vorgeschlagen hat.

Hochwasser in Deutschland.

B e r l i n, 30. Oktober. Aus allen Gebirgsgegenden Deutschlands werden starke Regenfälle und Überschwemmungen gemeldet, die überall großen Sachschaden angerichtet haben. Mehrere Bahndämme wurden unterpült und Brücken fortgerissen. Im Harz haben sich die Bäche wegen der anhaltenden Regenfälle in reißende Ströme verwandelt. Besonders groß ist die Gefahr für das Land an der Oder, wo zahlreiche Weiden und Felder unter Wasser stehen. Die Eisenbahnlinie Schladen-Borsum, die nach Braunschweig führt, ist stellenweise unterwaschen worden. Der Bahndamm ist in einer Ausdehnung von 100 Meter durchbrochen, so daß der Verkehr in der Richtung nach Braunschweig nur durch Autobusse aufrecht erhalten werden kann. Auch der Bahndamm auf der Strecke Borsum-Hornburg wurde in einer Länge von 100 Meter weggeschwemmt.

Auch aus Bayern werden Hochwasserschäden gemeldet, die stark angeschwollenen Flüsse haben dort viele Straßen und Brücken unter Wasser gesetzt.

Handwerk und Humor.

Auf den Shetland-Inseln, nordwestlich von Schottland, auch berühmt durch ihre Ponny-Rucht, wohnt ein nicht minder berühmter Webermeister, dessen schottische Zuchzeugnisse überall im Britischen Reich einen besonderen Ruf haben. Dieser Mann ist nun, wie ein englischer Journalist berichtet, der ihn kürzlich besuchte, auch ein leidenschaftlicher Verehrer der klassischen antiken Literatur, und seine Belesenheit auf diesem Gebiete ist geradezu erstaunlich. Uebrigens besitzen die alten griechischen und römischen Klassiker heute noch in England einen weit größeren Freudenreiz als bei uns. Das ganze Haus des schottischen Webers ist voll von griechischen und lateinischen Ausgaben, welche er sämtlich fließend im Original lesen kann. Ja, wenn einmal ein Fachgelehrter, Theologe oder Philologe auf einer Rundreise seine Zügel berührt, pflegt er ihn gern mit der Frage zu empfangen: „loquere mihi latine?“ (Sprachen Sie lateinisch?) — Dabei sind diese Kenntnisse lediglich eigenem Verzeiher und Studium zu verdanken. Denn der Weber ist als ganz armer Junge geboren worden. Natürliche Begabung für alle Sprachen und außerordentlicher Fleiß haben ihn dann nicht nur zu einem angesehenen Handwerker, sondern auch zum Privatgelehrten werden lassen.

Eva mit blauen Haaren.

Einige Pariser Blätter unternehmen einen Feldzug gegen die „geschmacklose“ oder alberne Melange, wie sie gerade im Mittelpunkt des vornehmen Lädenviertels oft erscheint. Als geschmacklos kann man da z. B. wohl bezeichnen, wenn eine Firma in großen Buchstaben verkündet „Zum roten Hut. Spezialität Trauerkleidung“. Lediglich albern ist aber das Plakat, durch das ein großer Krieger in der Nähe der Mabelaine-Kirche Stunden anlocken möchte. Es heißt darin: „Eva verführte erst die Schlange und dann Adam durch ihre schönen Haare. Meine Damen, folgen Sie ihr nach. Farbige Haare sind heute die große Mode. Dank meiner besonderen Haarfärbemittel kann ich es bewirken, daß Ihre Haare am Morgen rot und am Abend blau ist. Versuchen Sie es einmal.“

Wenn man auch den hübschen und pflanzenlegenden von dem verhängnisvollen Verführungskünsten indischer „Ammutter“ Eva gerne glauben will, so möchte man doch eher annehmen, daß sie gerade ohne alle künstlichen Toiletten- und Färbemittel ihren Zweck erreicht hat.

Prozeß um eine Unterhose.

Einer der merkwürdigsten Prozesse fand dieser Tage in London seinen Abschluß. Diesen Prozeß führte ein australischer Arzt aus Adelaide gegen eine Herstellerfirma, von der er seinerzeit eine Unterhose erworben hatte, die ihm eine schwierige Hautkrankheit einbrachte. Der Arzt hatte sich damals in ein Krankenhaus begeben müssen und hatte dann gegen die Firma Schadenersatzansprüche gestellt. Man hatte sie abgeschlagen, aber er hatte dennoch wegen der Unterhose einen jahrelangen Prozeß geführt, dessen Kosten im Laufe der Zeit auf 7 Millionen Dinar angewachsen sind. Der letzte Termin fand nun in London statt und der Arzt sandte einen australischen Anwalt zu seiner Vertretung

herüber. Endlich hat er Recht bekommen. Das Gericht billigte ihm einen Schadenersatz von 400.000 Dinar zu.

Läßt sich die „Lusitania“ bergen?

300 Millionen Dinar erwarten die Taucher

Am Sonntag ist, wie berichtet, bei Taucharbeiten an der Südküste Irlands das Wrack eines großen Schiffes aufgefunden worden, das mit größter Wahrscheinlichkeit das der „Lusitania“ ist.

Wo am 7. Mai 1915 die durch das deutsche U-Boot „U-20“ torpedierte „Lusitania“ untergegangen war, war bekannt. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat man auch wiederholt versucht, die Lage des Wracks festzustellen. Einmal war es geglückt, dann aber hatten Verschiebungen im Sande den Standort des Wracks wieder verändert. Im Frühjahr dieses Jahres war dann der englische Vergungsdampfer „Daphn“ mit der besonderen Aufgabe betraut worden, die „Lusitania“ festzustellen.

Es scheint nun geglückt zu sein. Daß es sich um die „Lusitania“ handelt, ist nach Ansicht der Sachverständigen daraus zu erkennen, daß der Taucher, der sich an das Wrack herangearbeitet hatte, eine breite Linie von großen Netzen fand. Die Netze hatten eine Größe, die bei kleinen Schiffen nicht üblich ist. Da nun in der Gegend, in der die „Lusitania“ untergegangen ist, kein anderer Dampfer von etwa gleicher Größe (30.000 Tonnen) gesunken ist, kann es sich nur um diese selbst handeln.

Es wird sich bald zeigen, ob es möglich ist, in das Innere des Wracks, das etwa 100 Meter unter dem Meerespiegel gelegen ist, einzudringen. Freilich wird man nach den Munitionskisten nicht suchen. Wahrscheinlich ist von ihnen auch nichts mehr übrig geblieben.

Wo lag der Tempel Kleopatras?

Nur wenige wissen, daß die ägyptische Königin Kleopatra einen Sohn besaß, zu dessen Ehren sie bei seiner Geburt einem Tempel errichten ließ. Seit langem beschäftigten sich die Archäologen mit der Frage, wo dieser Tempel der Kleopatra gestanden hat und ob seine Reste noch erhalten sind. Dieser Tage wird von London eine Forschungs Expedition unter der Leitung von Oliver Myers nach Ägypten in der Nähe von Luxor aufbrechen, um hier nach dem Tempel der Kleopatra zu suchen. Mr. Myers schätzt die Dauer der Ausgrabungen auf etwa fünf Monate und hofft in dieser Zeit die Ruinen des Tempels aufzufinden, der übrigens erst im Jahre 1860 zerstört wurde.

Gleichzeitig hat sich die Expedition, die von der Egypt-Exploitation Society durchgeführt wird, die Aufgabe gestellt, in der Gegend von Armant nach den Resten einer untergegangenen alten Kultur suchen, die dort einmal geherrscht haben soll. Der Leiter Oliver Myers ist der Überzeugung, daß die antike Kultur von Armant mit jener der Völker der südlichen Sahara irgendwie in Zusammenhang stehen muß. Man schließt dies u. a. aus der Tatsache, daß verschiedene, in der Umgebung von Armant aufgefundene Gefäße eine erstaunliche Übereinstimmung mit jenen zeigen, die von Forschern in der südlichen Sahara gefunden worden sind.

Der englische Forscher Oliver Myers hat bereits in den Jahren 1927—1932 Ausgrabungen in Ägypten geleitet und in dieser Zeit auch bedeutende neue Erkenntnisse über die altägyptische Zeremonien der Steranbetung gewonnen. So wurde der Gott Buchis in einem Stier verehrt, der in einem Tempel von Armant gehalten wurde. Diese

ben, denn der überraschend schnelle Untergang des Schiffes war weniger auf die Explosion des Torpedos als auf die der Munitionskisten zurückzuführen, die in die Seite ein großes Loch riß. Eher wird man vielleicht nach Geschützen forschen. Die „Lusitania“ war, wie viele Schiffe ihrer Art, zu Beginn des Krieges, als englischer Hilfskreuzer ausgerüstet worden. Ob sie auch mit Kanonen bestückt war, ist bis zum heutigen Tage noch nicht geklärt, denn es war üblich, die Geschütze so geschickt zu verbergen, daß sie von keinem der Passagiere gesehen wurden. Auch sollte stets nur im Notfall ihre Demastierung erfolgen. Selbst wenn also jetzt die Taucher auf Geschütze stießen, würde dadurch in der Rechtslage sich nichts ändern. Worauf es der Tauchere Expedition in der Hauptfache ankommt, ist vielmehr die Vergütung einer großen Goldladung im Werte von etwa 300 Millionen Dinar. Selbst wenn nur ein Teil davon wieder aus Tageslicht befördert werden könnte, würden sich dadurch die ziemlich erheblichen Kosten der Expedition reichlich bezahlt machen.

Auf dem Vergungsdampfer „Daphn“ befindet sich übrigens ein Ueberlebender der „Lusitania“. Es ist der ehemalige Steward Robert C. H. I. J. O. n, der sich zufällig an Deck befand, als der Torpedo durch das Wasser heranschloß. Chilson wurde über Bord geschleudert und von Rettungsbooten aufgenommen. Er hofft, auf dem Wrack der „Lusitania“ als Führer dienen zu können.

Stiere wurden, wenn sie berendeten, mumifiziert und zur Ernennung ihres Nachfolgers eine Art von königlicher Kommission erwählt. An gewissen geheimen Zeichen erkannten die Eingeweihten die Inkarnation des Gottes Buchis und das betreffende Tier wurde mit großem Pomp zum heiligen Stier ernannt. Zu Zeiten sollen 36 solcher heiligen Stiere gleichzeitig im Tempel des Buchis, dem „Buchenn“ angeboten worden sein. Myers hat bereits von seiner früheren Forschungs Expedition eine solche Stier-Mumie dem Londoner Wellcome Historical-Museum geschenkt.

Ein Baum als Spinnfabrik

Wir wissen, daß manche Tiere zum Beispiel die Spinnenraupe, Fäden spinnen, die sich zu Geweben verarbeiten lassen; auch die Fasern bestimmter Pflanzen wie Flach, Baumwolle und dgl. werden für den gleichen Zweck verwendet. Immer aber müssen die Rohprodukte erst einen längeren oder kürzeren Verarbeitungsweg durchlaufen. Daß es aber einen Baum gibt, der ein fertiges Spinnengewebe liefert, dürfte den meisten Menschen unbekannt sein. Dieser Baum wächst in Indien im Gebiet des Himalaya sowie auch auf Jamaika und ist ein naher Verwandter unseres heimischen Seidelbastes, der als erster im Frühlingswalde seine rosensfarbenen kleinen Blüten öffnet, aber ziemlich giftig ist. Er wächst auf steinigem Boden und hat ein unscheinbares Aussehen. Seine Blätter sind gesiedert und im Frühling trägt er zahlreiche maiglöckchenartige weiße Blüten. Das wunderbare aber an ihm ist die Rinde oder vielmehr der Bast, welcher sich zwischen der äußeren Rinde und dem Holzern der Rinde, Zweige und des Stammes befindet. Der Baum legt diesen Bast in Schichten an, die seinem Alter ent-

Odol ist antiseptisch!



sprechen, also in sogenannten Jahresringen. Dieser Bast läßt sich, wenn er kurze Zeit in Wasser gelegen hat, in seine einzelnen Schichten zerpalten, und diese ergeben das feinste, spinnenähnliche Tüllgewebe, das man sich nur denken kann. Die Frauen der Eingeborenen verwenden diesen Spitzenstoff zu Tüchern und Gewändern, und so leicht und duftig er aussieht, so haltbar ist er trotz dem. Auch werden Seile aus dem Gewebe bereitet, die von großer Festigkeit sind, und endlich verstehen die Indianer noch eine besondere Art kostbaren Schreibpapiers, das sogenannte Nepalpapier, aus dem Bast dieses merkwürdigen Baumes herzustellen.

Aus dem Inland

i. Josef Rijavec in Zagreb. Der bekannte Opernjäger Josef Rijavec ist in Zagreb eingetroffen und absolvierte ein Gastspiel in „Hoffmanns Erzählungen“.

i. Konfiskation des Verbrechens von Dugoselo. Der Kondukteur Orga C. v. i. a., der die 13jährige taubstumme Katia Erevce aus dem fahrenden Zuge bei Dugoselo geworfen hat, simuliert jetzt im Polizeigefängnis den Ausbruch einer Geisteskrankheit. Die Polizei will jetzt, nach seinem Geständnis, noch neue Zeugen ins Treffen bringen und schließlich noch einen Totalausgleich am Tatorte mit dem gleichen Waggon vornehmen, in dem das Verbrechen sich abspielte.

i. Mord und Totschlag und kein Ende. In Gajansko Polje bei Karlovac erschlugen drei Söhne im Hinterhalt ihren Vater, den Landwirt Ivan J. a. i. e., weil er zwecks Begleichung einer Schuld einen Teil des Besitzes verkaufen wollte, und stellten sich dann dem Gericht. — In Prilidica bei Brod hin gegen erschloß der Landwirt Bogoljub B. u. f. o. t. i. e. in der Notwehr seine beiden erwachsenen Söhne mit einer Jagdbilute und stellte sich sodann den Behörden.

Aus Ljubljana

In. Neue Straßenauslässe: wurden vom Bannus in den Bezirken K. r. a. u. j. und R. o. v. o. m. e. f. t. o. ernannt. Die Vorsitzenden derselben sind die Bürgermeister Cyril P. i. r. e. und Josef P. a. v. d. i. e.

In. Todesfälle. In Ljubljana ist der Inspektor des städtischen Verzehrungsamtes Valentin J. o. r. t. i. e. im Alter von 52 Jahren gestorben. — Ferner starb dortselbst die Kanzeleibdirektorinwitwe Frau Johanna G. a. b. r. i. e.

In. Neue Amtskunden beim Gericht. Beim Kreis-, Bezirks- und Gewerbegericht in Ljubljana wird ab 1. November an Werktagen von 7.30 bis 14 und an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr amtiert. In dieser Zeit ist auch das Einlaßprotokoll geöffnet.

In. In den Ruhestand wurde der Oberkassier des Bezirksgerichtes in Krško Ludwig P. o. d. i. e. verlegt.

In. Ein neuer Straßenbahntarif tritt mit 1. November in Ljubljana in Kraft. Darnach wird das gesamte Tramwaynetz in 17 Zonen eingeteilt. Die Fahrpreise betragen je nach der Entfernung 1 bis 3.50 und für Kinder 1 bis 2 Dinar. Die Frühfahrten kosten 1 Dinar ohne Rücksicht auf die Entfernung, Nachtfahrten dagegen 1 Dinar mehr.

In. Tödliches Straßenunglück. Bei Rodenje stürzte ein schwer beladener, aus Ribnica gegen Susak fahrendes Lastauto im Nebel in den Straßengraben und kippte um. Hierbei wurden der 30jährige Begleiter Franz P. o. v. s. i. n. getötet und der Gastwirt Franz P. e. l. e. schwer verletzt. Der Lenker und der Wagenbesitzer Dominik P. o. v. s. i. n. blieben unverletzt.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 31. Oktober 1935

Allerheiligen — Allerfeelen

Auf den Wegen des Friedhofs raschelt trodenes Herbstlaub, und lehtes Gold des ich lebenden Herbstes leuchtet an den Bäumen, durch deren Lichter werdende Kronen der Herbstwind fährt. Diese letzten Tage des Herbstes sind von einer tiefen Schwermut erfüllt, getragen von dem Gedanken an die Toten, erfüllt von ernstesten Gedanken über Lebensneige und Lebenserfüllung.

Allerheiligen! Tag des Gedenkens an die großen Toten unserer Kirche, an die Märtyrer des Glaubens, an die Unermüdlichen, die durch Leid und Not und Tod den Sieg erkämpften. In der Glorie der Verklärtheit neigen sie sich heute zu uns herab, den Freunden, Suchenden, die wir dennoch bewußt oder unbewußt der Vollendung zustreben. Dieser Tag ist ein Tag der Besinnung: gerade jetzt, in der schwermütigen Stimmung dieser Tage, da das Gemüt verzagen will, verzagen am Leben, verzagen an Gott — jetzt werden unsere Gedanken hingelenkt auf jene unsterblichen Geister, die einst gleich uns auf Erden wandelten und die jetzt verklärt sind, zu denen wir aufschauen in Verehrung, deren Fürbitte wir heute in Anspruch nehmen. Eines sollten wir nicht vergessen: auch sie waren einst Menschen wie wir. Sie kämpften gleich uns den täglichen schweren Lebenskampf, unsere Leiden, unsere Versuchungen des Fleisches und der Seele blieben auch ihnen nicht erspart. Es ist ein schwerer Weg bis zu den verklärten Höhen der Vollkommenheit, und die ihn beschritten, erreichten ihr Ziel nur in nimmermüdem Kampfe, in unerschütterlichem Glauben und Vertrauen auf das Gotteslamm, das als ewiges Vorbild für alle, die ihm folgen, durch Not und Tod den Sieg errang.

Und dieser Sieg wird allen, die da kämpfen wollen. Ueber dem mutigen „Ich will“ steht in leuchtenden Lettern geschrieben „Du kannst!“ Diese Gewißheit strahlt aus dem

Herzen der Heiligen, der Verklärten in den Herzen der Suchenden, ewig Strebenden.

Wenn dieser Tag zur Reize geht, schütteln wir die stillen Hügel der Menschen, die von uns gingen. Stille Trauer liegt über den einsamen Hügelreihen des Friedhofs, an denen Menschen mit blutenden Herzen stehen. Leuchtende Pracht lehter Herbstschönheit entfalten die bunten Blumen auf den vielen Gräbern, und in der frühen Dämmerung werden über all den stillen Schläfern Kerzen entzündet. Viele kleine Flam-

Bei träger Darmtätigkeit

ist das natürliche „Franz-Josef“

Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen.

men zu den und fladern im Herbstwind. Tiefes Symbol ist die lebendige Flamme auf dem Grabe, Sinnbild des Lebens. Sie und das Blühen der Blumen sind das lebendige Zeichen sich immer erneuernden Lebens, das den Tod überwindet. Von den Gräbern der Toten geht unser Auge in unendliche Ferne: hier, an dem stillen Hügel, an dem wir oft schon weinten, wird uns die Erkenntnis vom letzten Sinn dieses Lebens: dies, wissen wir ist das Ziel, unser Körper wird der Erde wiedergegeben, aus der er geschaffen ist, die Seele aber, unsterbliche Erbe des ewigen Schöpfers, geht ein zum ewigen Licht.

Aus den Reihen der stillen Hügel steigt heute Gebet und Fürbitte zum Himmel, Fürbitte nicht zuletzt für diejenigen, deren Seele vielleicht im Leben irrte. Ueber dem „Memento mori“ des Grabes aber schwebt sieghaft die Gewißheit des ewigen Lebens.

Spare in der Zeit...

Ich kenne Menschen, die jahrelang ein ungeheures Einkommen bezogen. Ihre Geschäfte gingen glänzend, sie hatten zahllose Posten und Pöstchen, die ihnen alle noch Geld nebenbei einbrachten, und sie konnten leben wie die Fürsten. Leider aber lebten sie meist noch viel besser als Fürsten, sie kamen — es war fast unglaublich — trotz allem nicht mit ihrem Gelde aus. Und eines Tages kam das Unglück über sie. Geschäftliche Verluste, unglückliche Börsenspekulationen, Krankheit, Arbeitsunfähigkeit. Wer ihnen ferne stand, meinte, das sei nicht schlimm. „Er hat ja sicher genug Geld gespart“, hieß es. Bis man die alten Bekannten einmal wieder sah. Verarmt, heruntergekommen, verschuldet... „Wie ist das möglich?“ ruft man entsetzt. „Sie haben doch jahrelang enorm verdient!“ — „Und noch mehr verbraucht“, ist dann meist die bittere Antwort, „wenn ich doch etwas gespart hätte“.

Solche Menschen kann man nicht bedauern. Sie löffeln nur eine Suppe aus, die sie sich in Leichtsinne und Verantwortungslosigkeit selbst einbrocken. Und dann sind andere da. Kleinverdiener, die so ebenhin mit ihrem Gelde auskommen. Aber sie sparen. Sie lagern unermüdlich Dinar auf Dinar. Sie sind stolz wie die Spanier, wenn ihr erster Sparbetrag auf 100 Dinar angewachsen ist. Und langsam, langsam, mit der emigen Mühe von arbeitsreichen Jahren wächst unter ihren schaffenden Händen und unter sparsamer Ordnung und Wirtschaft im Hause ein kleines Kapital an. Diese Menschen werden nie in unmittelbare Bedrängnisse kommen, Krankheit, Not und Sorge können sie treffen, aber ihr kleines Sparguthaben hält sie immer solange über Wasser, bis sie wieder arbeiten und schaffen und weiter sparen können.

Nach den Inflationszeiten verhielten sich verständlicherweise die Sparrer zurückhaltend und die Nachkriegszeit brachte es überhaupt mit sich, daß man, aus einer Leichterem, zu

gleich aber fatalistischen Weltanschauung her aus, in den Tag lebte und nicht an das Morgen dachte. Die letzten zehn Jahre aber haben den Sparwillen wieder etwas anwachsen lassen. Das Vertrauen zur Währung hat auch den Willen zur Kapitalbildung gefördert, hat in jedem einzelnen Menschen wieder den Wunsch nach werden lassen, zu sparen, um in Notzeiten einen Rückhalt zu haben.

„Spare in der Zeit, so hast du in der Not!“ Es gibt viele Menschen, die sich stets sagen: „Sobald ich etwas mehr verdiene, werde ich sparen“. Ist es soweit, tun sie es aber doch nicht. Der Sparwille darf nicht abhängig sein von der Höhe des Einkommens. Wer sparen will, muß immer und systematisch sparen. Bei geringem Einkommen kleinere Beträge, bei höherem Einkommen entsprechend größere. Und wenn wöchentlich nur 10 Dinar gespart werden, so wird auch dieses Geld, unantastbar zurückgelegt, in Jahren vielleicht ein Helfer in der Not sein.

Autobusse mit Schwerölbetrieb

Unmäßliche Modernisierung des städtischen Autobusverkehrs.

Daß der städtische Autobusverkehr in Maribor nicht auf der Höhe der Zeit steht, ist genügend bekannt. Der Grund hierfür ist in verschiedenen Momenten zu suchen. Vor allem ist es der hohe Benzinpreis, der eine Verbilligung der Fahrpreise kaum zuläßt und keine Ueberschüsse ermöglicht, um den Fahrpark in großzügiger Weise zu erneuern. Schon mehrere Jahre sucht die Leitung der Stadtbetriebe Mittel und Wege, um die Betriebskosten herabzusetzen und auf diese Weise den Autobusverkehr rentabel zu gestalten.

Vor allem steht die Umstellung des Betriebes vom Benzin auf Schweröl im Vordergrund der Erwägungen. In allen Staaten laufen bereits Tausende von Kraftwagen, die mit Dieselmotoren ausgestattet sind und statt mit teurem Benzin mit dem weit billigeren Rohöl gespeist wer-

den. Die Versuche, die im Ausland durch mehrere Jahre angestellt wurden, bewährten sich glänzend, und es konnten namhafte Einsparungen in der Betriebsführung erzielt werden.

Wie wir erfahren, trägt sich die Leitung der städtischen Unternehmungen mit dem Gedanken, als Ersatz für die auszurangierenden Autobusse vorläufig drei Kraftwagen mit Schwerölmotoren zu bestellen. Ein definitiver Beschluß in dieser Richtung ist noch nicht gefaßt worden. Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß die Autobusse nach und nach durch neue Wagen ersetzt werden, da mindestens zwei Drittel der den lokalen und den Fernverkehr besorgenden Kraftwagen schon längst verschrotet werden müssen.

Die Gemeinde Polstava wieder geteilt

Nach einer Entscheidung des Innenministers wird die kommissarische Gemeinde Polstava in zwei Gemeinden geteilt. Die neue Gemeinde Gornja Polstava umfaßt die gewesenen selbständigen Gemeinden Bukovec, Gabernik, Oglesat und Gornja Polstava, die neue Gemeinde Spodnja Polstava dagegen die frühere selbständige Gemeinde Spodnja Polstava, jedoch ohne Pragersto, sowie Polose.

Zum neuen Leiter des städtischen Wasserwerkes wurde anstelle des in den Ruhestand versetzten Herrn Popler der technische Beamte der Städtischen Unternehmungen Herr Josef Platinsek ernannt, der beim Wasserwerk auch jene Funktionen zu erfüllen haben wird, die bisher der Vorstand des Bauamtes versehen hat.

In den Ruhestand wurden die Gerichtszustanddirektoren Georg Borhovec in Prevalje, Franz Boršič in Slovenske Gradce und Martin Borjan in Celje versetzt.

Zur Feier des Abtages, des Jahrestages unserer ersten Affirmierung zur See, veranstaltet der Ortsausschuß der „Jadranska straža“ in Maribor am 6. November um 20 Uhr im Saale der Volksuniversität einen Vortrag, wobei der Panatsarchivar Herr Professor Vass über Jugoslawien als Seestaat sprechen wird. Das Einleitungswort spricht der Obmann Herr Dr. Rapotec. Eintritt frei.

Aus dem Mittelschuldienste. Der Professor des hiesigen klassischen Gymnasiums Anton Dobner wurde an das humanistische Gymnasium in Ljubljana versetzt.

Zählung der Friedhofsbesucher. Der Slowenische Frauenverein wird auch heuer zu Allerheiligen eine Zählung der Friedhofsbesucher vornehmen und bei dieser Gelegenheit kleine Gaben für die Unterstützung mittellose Mütter einsammeln.

Am 5. und 6. November findet die nächste Ziehung der staatlichen Klassenlotterie statt. Es ist deshalb schon höchste Zeit, an die Anschaffung der Lose bzw. an deren Erneuerung zu schreiten. Wieder winken große Trefferchancen, die diesmal durch eine durchgreifende Reform des Spielplanes noch bedeutend erhöht erscheinen. Lose sind in großer Auswahl im Bankgeschäft Bajak & I. Maribor, Gosposla ulica 25, noch erhältlich.

Der Künstlerklub „Brazda“ stellt aus. Der Mariborer Künstlerklub „Brazda“ eröffnet am Sonntag, den 3. November seine bereits angekündigte Kunstausstellung, die u. a. Werke von Albert Sirk, Ivan Kos, Ante Trstenjak, Karl Jirak, Franz Kosir, Zoran Musić und Stobitzel umfassen wird. Die Ausstellung, die im großen Kasinoaal untergebracht sein wird, bleibt bis zum 17. November geöffnet. Anschließend an die Mariborer Ausstellung plant der Klub auch Ausstellungen in Beograd, Split und Zagreb.

Patientenrekord in der Isolierabteilung des Krankenhauses. Infolge der zahlreichen Scharlach- und Diphtherieerkrankungen in der letzten Zeit ist die Anzahl der Patienten in der Isolierabteilung auf 74

angewachsen. Trotzdem muß die ungeheure Arbeit von einem einzigen Arzt bewältigt werden.

In der orthodoxen Kapelle findet Sonntag, den 3. November um 9.30 Uhr ein feierlicher Gottesdienst statt, bei dem auch ein russischer Chor mitwirken wird, der mehrere russische Kirchenchorale singen wird.

Landfeuer. In Selnica brannte das Wirtschaftsobjekt am Anwesen des Besitzers Karl Raxer nieder, wobei fast die gesamten Futtervorräte ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden beträgt mehr als 70.000 Dinar.

Donnerstag 31. 11510
SVENGALI
in der Venka kavarna

Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 86 u. a. die Verordnung über die Einziehung eines Saisonpolizeikommissariates in Bled, die Bestimmungen über die Erweiterung der Machtbefugnisse der Postdirektoren, Vorschriften über das Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Italien und Bestimmungen über den Ersatz von Zuchtsitten, in der Nummer 87 dagegen Abänderungen der Verordnung über den Bankenschutz, Abänderungen und Ergänzungen der Verordnung über die Personal- und Familienzulagen der Staatsangestellten, neue Bestimmungen über die Wahl der Kammerräte und die Geschäftsordnung des Ausschusses des Finanzministeriums.

Einen Ausflug auf den Dachern und zwar zum „Senjorjev dom“ und zur Hütte am „Kremzarjev vrh“ veranstaltet nächsten Samstag und Sonntag die Mariborer Alpenvereinsfiliale. Abfahrt Samstag um 13.18 Uhr nach Brezno-Ribnica, von wo der Weg mit dem Auto fortgesetzt wird. Ab Ribnica wird die neue, bereits vollendete Straße passiert. Sonntag wird dem „Kremzarjev vrh“ ein Besuch abgestattet, wo um 11 Uhr die neue St. Rochus-Kapelle eingeweiht wird.

Todeskurz beim Weinlesen. Die 62-jährige Besitzerin Anna Oeh aus Turnisce stürzte beim Traubenlesen von der Leiter, wobei sie derart schwere innere Verletzungen erlitt, daß sie bald darauf starb.

12 Truthühner gestohlen. Auf der Fahrt auf den Markt nach Maribor wurde gestern frühmorgens nächst Sv. Miklavž am Draufelbe zwei Hühnerinnen, während diese am Wagen eingeschlafen waren, eine Hühnersteige mit 12 Truthühnern gestohlen. Die Gendarmerie von Tezno unternahm sofort Nachforschungen und fand tatsächlich die Truthühner vor. Gleichzeitig wurden zwei verdächtige Individuen unter dem Verdacht der Täterschaft in Gewahrsam genommen.

Das rote Kreuz in Studenci wird zu Allerheiligen am Friedhofe in Studenci Kerzen zu Gunsten des Unterstützungsfonds für arme Kinder verkaufen.

Brutalität einer Stieftochter. In Dobrenje bei Peinica kam es zwischen dem Besitzer Karl Kreisl und dessen Stieftochter Marie Pec schon wiederholt zu Tätlichkeiten wegen der Uebergabe des Restes. Von der brutalen Tochter und deren Geliebten wurde auch der Hausknecht Karl Neuhold angefallen. Beide nahmen jetzt zur Gendarmerie Zuflucht, die hievon auch die Staatsanwaltschaft in Kenntnis setzte, da sich sowohl Kreisl, als auch Neuhold des Lebens nicht mehr sicher fühlen.

Vom Baum gekürzt. In Makole kürzte die 21-jährige Tagelöhnerin Agnes Menšak von einem Baum und brach sich hierbei den linken Arm. Man überführte sie in das hiesige Krankenhaus.

Eine junge Ausreislerin. Vor einigen Tagen flüchtete die kaum 14-jährige Marie Turak aus der Besserungsanstalt in Požega, worauf sie sich einige Tage bei ihrer Mutter in Maribor aufhielt. Gestern machte sie aber wieder Reizhaus, so daß sich mit ihrem Verschwinden nun auch die Polizei beschäftigt.

Popotnik. Zeitschrift für neuzeitliche Erziehung. Erscheint im Verlage des Jugoslawenklub učitelsko združenje in Ljubljana — Franciskanska ulica 6. Im Jahresbezug Din 50.— Die erste Doppelnummer des 57. Jahrganges enthält eine Auswahl interessanter Artikel über moderne Erziehung in Schule und Haus. Als Verfasser der einzelnen Aufsätze zeichnen unsere besten und bekanntesten Pädagogen. Durch den gewählten Inhalt

empfiehlt sich die Zeitschrift selbst jedem Besser- und Erzieher überhaupt.

m. **Wieder drei Fahrräder gekohlen.** Die alltäglichen Fahrraddiebstähle nehmen immer mehr überhand. Allein im Laufe des gestrigen Tages sind drei Fahrräder abhanden gekommen, zwei hiervon auch trotzdem, daß sie versperert waren.

* **Hotel „Drel“.** Jeden Samstag, Sonntag und Feiertag Konzert. Auerkannt gute Küche, Spezialmenüs, Fleisch- und Fischspezialitäten, Hausjuchwürste. Erstklassige Jerusalemer und Dalmatiner Weine. Im Speisesaal Schanfreise. 11464

m. **Wetterbericht vom 31. Oktober 8 Uhr.** Feuchtigkeitsmesser: 0; Barometerstand: 742; Temperatur: + 7; Windrichtung: SW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

m. **Spende.** Für die arme Frau spendete „Ungeannt“ 10 Dinar. Herzlichen Dank!

* **Am Allerheiligentag** sowie Sonntag, den 3. November Blut- und Bratwürste. — Gasthaus Riehl, Pobrezje. 11523

* **Sunko, Radvanje.** Blut- und Leberwürste (Hauschlachtung), prima Weine, Schram mehnusit. 11514

* **Gasthaus „Dallan“.** Morgen, zu Allerheiligen, frische Brat- und Selchwürste sowie süßer Muskatweinstein. Sonntag Blut-, Leber- und Bratwürste, gebratene Truthühner. 11485

* **Woran erkennt man einen guten Kaffee?** Guter Kaffee muß mild und sehr aromatisch sein. Manche Leute glauben: je bitterer, desto besser; sie verwechseln bitter mit aromatisch. Ein hervorragender milder Kaffee, den man überall in gleicher Güte bekommt, ist der coffeinfreie Kaffee Hag. Nur ausgesuchte Sorten, darunter edle Hochgewächse aus 3000 bis 4000 Fuß Höhe, werden für Kaffee Hag verwendet. Das Coffein hat mit dem Aroma nichts zu tun. Es wird den rohen Bohnen entzogen, während das Aroma sich erst während der Röstung entwickelt. Unzählige Menschen, denen früher der Arzt jeglichen Kaffeegehalt verboten mußte, können unbedenklich ihren guten echten Bohnenkaffee trinken, seit es Kaffee Hag gibt. Kaffee Hag schont Herz und Nerven, er kann die Nieren nicht reizen, den Schlaf nicht stören. Kaffee Hag regt an, aber nicht auf. Er gewährt vollen Genuß, warum also warten, bis erst der Arzt zu Kaffee Hag rät? Noch heute auf Kaffee Hag umstellen!

Apothekenachrichten

Donnerstag: Maber und Sival.
Freitag: Vidmar und Sabot.
Samstag: Minařil und König.

Lon-Kino

Union-Tontino. Die schwungvolle u. schon lange angekündigte Schlageroperette „**Giesmeselobien**“, nach Motiven „Clo-Clo“ von Franz Lehar; Regie W. Turzanski. Der Film wird von der herrlichen Musik Lehars und einer Zigeuner-Kapelle begleitet, wobei ein temperamentvoller Tschardasch den Höhepunkt erreicht. Eine reizende Liebesgeschichte mit Martha Eggerth und dem bildschönen Rolf Wanka, dem neuenbedeten Rudolfo Valentino in den Hauptrollen. Für Humor und Lachsalben sorgen Hans Moser, Leo Slegat u. Jda Wist. Der Film läuft gegenwärtig schon einige Wochen im größten Wiener Apollo-Kino und in Graz unter dem Titel „**Die ganze Welt dreht sich um Liebe**“ mit beispiellosem Erfolg. Ein Lustspiel, wie man es nur selten sieht.

Burg-Tontino. Nur noch Donnerstag u. Freitag um 11 Uhr vormittags, sowie um 1/3 und 1/5 Uhr nachmittags weiters in den Matineevorstellungen am Samstag um 2 Uhr nachmittags und Sonntag 11 Uhr vormittags wird die aktuelle Filmreportage über **Abessinien 1935** vorgeführt. Am Freitag um 1/7 Uhr die große Premiere eines wunderbaren Films (in deutscher Fassung) „**Goldene Ketten**“ mit Joan Crawford und Clarke Gable in den Hauptrollen. Ein herrlicher Film von Liebe und Leidenschaft, wunderbarer Handlung und noch schöneren Bildern. Zwei schöne Menschen, zwei große Künstler spielen die Hauptrollen und erobern im Nu die Herzen der Zuschauer. In Vorbereitung das größte Meisterwerk, das je in Maribor gezeigt wurde: „**Der bunte Schleier**“ mit Greta Garbo in der Hauptrolle.

Die Agrarmesse in Maribor

Wozu drei Spitzenveranstaltungen in Slowenien? / Handels- und Industriemesse in Ljubljana / Agrar- und Gewerbemesse in Maribor

Die erste Mariborer Obstmesse hat sich zweifelsohne in jeder Hinsicht glänzend bewährt. Sie erbrachte den Beweis, daß diese Einrichtung lebensfähig ist und unserem Obstzüchter den größten Nutzen bringt. Der Erfolg dieser Messe übertraf die Erwartungen der Veranstaltung und belohnte reichlich die aufgewandte Arbeit und Mühe. Die Obstmesse wird eine ständige Institution für Maribor bleiben, weil sie nur hier, im Zentrum des Obstbaues nicht nur Sloweniens, sondern des ganzen Staates, Existenzberechtigung besitzt. Aufgabe der Initiatoren, der Obstzüchter selbst, wird es sein, dieselbe auf eine noch breitere Basis zu stellen und nach und nach Obst aus dem ganzen Draubanat hier zur Ausstellung zu bringen und den Besuchern zum Konsum zuzuführen.

Jedermann

benötigt einen guten

Uhrmacher!

Unzerbrechliche Gläser,
Originalbestandteile garantieren einen guten Gang und verlängern die Lebensdauer der Uhr und dies alles bei staunend billigen Preisen.

Dies bietet Ihnen die Firma

M. JLGGER'jev SIN
Uhrmacher und Juweller
GOSPOSKA ULICA 15
Verkauf auf Teilzahlung!



Wer die landwirtschaftlichen Veranstaltungen der letzten Jahre in Maribor betrachtet hat, wird die Feststellung gemacht haben, daß sich an denselben immer weitere Bezirke Nordsloweniens beteiligen. Zuerst war es nur Maribor mit seiner engeren Umgebung, dann kamen die Erzeugnisse aus beiden Mariborer Bezirken zur Ausstellung und jetzt wurde die Veranstaltung bereits von fünf Bezirken besichtigt. Es ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Jahren zumindest ganz Nordslowenien auf der Obstmesse vertreten sein wird.

Die Veranstalter stecken sich ein weites Ziel und hoffen, falls die Verhältnisse weiterhin unverändert bleiben, die Gewähr dafür, daß dieselbe auch erreicht wird. Der Obst- und der Weinbau sind eng miteinander verbunden, besonders in der Südtirolermark, wo dieselben einander ergänzen und überhaupt die verwandtesten Landwirtschaftszweige sind. Deshalb drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, gleichzeitig eine Obst- und eine Weinmesse abzuhalten, die mit der Zeit das ganze Draubanat umfassen würde.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 31. Oktober um 20 Uhr: „**Tartuffe**“. Ab. B. Gastspiel Emil Krall.

Freitag, 1. November um 20 Uhr: „**Vertrat bei Novara**“. Ermäßigte Preise.

Samstag, 2. Oktober: **Geflohen**.

Sonntag, 3. Oktober um 15 Uhr: „**Tartuffe**“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „**Eine Nacht in Venedig**“. Premiere.

Aus Ptuj

p. **Baumblüte.** Beim Pfleger Franz J. L. S. i. in Gvaletinci steht ein Platanenbaum in vollem Blütenprunk.

p. **Einbruchdiebstahl.** In den Keller des Besitzers Alois P. i. c. in Ernovski vrh wurde nachts eingebrochen, wobei verschiedene Waren im Werte von 900 Dinar entwendet wurden. Der Besitzerin Theresia P. o. l. a. n. e. kamen mehrere Hühner abhanden. Die Gendarmen nahmen in diesen

danke auf, gleichzeitig eine Obst- und eine Weinmesse abzuhalten, die mit der Zeit das ganze Draubanat und vielleicht auch andere Gebiete Jugoslawiens umfassen wird. Wie beim Obst, ist auch beim Weinbau Maribor ein natürliches Zentrum Sloweniens und zur Abhaltung eines großen gemeinsamen Marktes prädestiniert.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Slowenien drei Spitzenveranstaltungen unserer Wirtschaft nicht vermag. Die Herbstmesse in Ljubljana im Juni, die Mariborer Festwoche im August und kaum drei Wochen später die Herbstmesse in Ljubljana, jede Veranstaltung auf 10 bis 11 Tage berechnet — wahrlich, das ist für ein Land von kaum einer Million Einwohner zu viel. Slowenien verfügt nur über zwei große Quellen unserer wirtschaftlichen Betätigung. Die Frühjahrsmesse in Ljubljana trägt vorwiegend den Charakter einer Handels- und Industrieveranstaltung, während die Herbstmesse in erster Linie eine Revue der Landwirtschaft und des Gewerbes ist. Die Mariborer Woche besitzt von jedem Wirtschaftszweig etwas, und dies in ziemlich bescheidenem Maße, da die Veranstaltung auf die lokalen Verhältnisse zugeschnitten ist.

Liege sich da nicht ein Arrangement treffen, daß im Draubanat alljährlich nur zwei Spitzenveranstaltungen organisiert werden und sich dies gleichmäßig auf Ljubljana und Maribor verteilen würden? Eine Veranstaltung muß unbedingt eintreten, sollen nicht weiterhin alle drei unter der Hypertrophie leiden. Maribor als zweitgrößte Stadt Sloweniens, die unter der Demontierung der Kerner ohnehin schwer zu leiden hat, kann auf eine Spitzenveranstaltung nicht verzichten, während in Ljubljana zwei große Veranstaltungen in einer Zeitspanne von kaum drei Monaten zu viel sind, wie dies unterrichtete Kreise selbst zugeben.

Die beste Lösung wäre wohl darin zu suchen, daß die Herbstmesse in Ljubljana weiterhin in Ljubljana veranstaltet würde. Eine zielbewusste Propaganda müßte in diesem Falle auf deren Bekämpfung aus allen Teilen des Draubanats bedacht sein. Die Herbstmesse dagegen gehört nach Maribor und würde ihren sichtbarsten Ausdruck in der Organisation der großen, ganz Slowenien umfassenden Obst- und Weinmesse sowie in der Ausstellung der übrigen Agrarzweige (Gartenbau, Viehzucht, Molkerei usw.) finden. Der Fremdenzustrom wäre dann hinreichend, um die Mariborer Festwoche ruhig einschlafen zu lassen. Auf diese Weise kämen beide Städte zur Geltung und hätten einen Nutzen davon, während unsere Bevölkerung einander besser kennen lernen würde, da ja der Steirer nach Krain, dieser aber zu uns kommen würde, um sich mit dem Fortschritt unserer wirtschaftlichen Betätigung vertraut zu machen.

Zusammenhang den 17mal vorbestraften Arbeiter Anton S. a. t. t. e. r. aus Binarovci fest, der die Diebstähle bereits eingestanden.

p. **Der neue Bezirksstrafenausschuß** von Ptuj hält Montag, den 11. November um 9 Uhr im städtischen Beratungssaal seine erste Sitzung ab, in der die Mitglieder vereidigt werden.

p. **Bühnenaufführung.** Der Solokollegen in Ptuj eröffnet die neue Saison am 5. November mit der Aufführung von Gangs Schauspiel „**Der Sohn**“.

p. **Fahrraddiebstahl.** Dem Sägewerksbesitzer Johann P. i. n. d. i. s. aus Breg und dem Besitzersohn Peter P. o. m. b. e. t. aus Spuhle wurden Mittwoch von unbekanntem Täter die Fahrräder entwendet.

p. **Sturz vom Wagen.** Der 30jährige Arbeiter Michael P. f. e. i. f. e. r. stürzte in Ptuj vom Wagen und zog sich dabei mehrere Rippenbrüche zu. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

p. **Neue J. J. Berichte** über den Krieg in Afrika, Bilder vom Tage, Kurzberichte aus allen Wissenszweigen, ein gediegener Unterhaltungsteil, Rätsel- und Humoreske. Preis 20 Hg. Verlag in Berlin S. B. 68.

über Qualität gesprochen: haben Sie schon 'mal Hag probiert?

KAFFEE HAG
ECHTER GESUNDER
BOHNENKAFFEE
GARANTIERT
COFFEINFREI

Aus Celje

c. **Trauung.** In Brankst wurde der Bahnrat Paul A. r. n. e. i. d. aus Subotica mit der Arztochterin J. l. l. a. n. a. S. e. r. f. o. aus Brankst getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. **Der neue Bezirksstrafenausschuß.** Der Banus hat neue Mitglieder in den Bezirksstrafenausschuß von Celje entsandt. Obmann ist Bürgermeister Alois M. i. h. e. l. i. c. Der geschäftsführende Vizeobmann ist der Bürgermeister von St. Jurij ob Taborn Mar. C. u. f. a. l. a. und der zweite Vizeobmann der Richter Jakob S. v. e. n. t. in Klance bei Dobna. Mitglieder sind Johann A. r. a. n. j. e. Richter in Lopata, Stanko J. e. l. o. v. s. e. t. Richter in Petrovec, Anton J. o. l. o. b. a. v. Richter in Magojica bei Grize, Fortunat M. o. n. d. a. n. Richter in Sv. Pavel bei Prebold, Franz P. e. d. o. v. n. i. l. Richter in Sv. Anton bei Brankst, Johann M. a. r. o. f. t. jun., Richter in Topovše bei Brankst, Franz M. o. s. e. c. Richter in Sv. Elica bei Polzela, Johann M. o. j. n. i. l. Richter in Spodnje Grunjske, Franz J. e. z. e. r. n. i. l. Richter in Rupe bei Rečica, Stanko G. o. l. o. g. r. a. n. c. Großgrundbesitzer in Goričica bei Blegovna, Anton P. a. s. b. a. c. h. e. r. Richter in Rečica, Jakob P. i. d. e. n. s. e. t. Richter in Dvorsno, Franz J. d. o. l. s. e. t. Kaufmann in Sv. Jurij bei Celje, und Anton A. n. d. i. g. a. j. Richter in Gomilsko.

c. **Abchied.** Steuerinspektor S. t. a. n. i. z. der bisher dem hiesigen Steueramte zugeteilt war, ist dieser Tage in den dauernden Ruhestand übernommen worden. Inspektor Staniz hat sich während seiner Dienstleistung hier volle Anerkennung und viele Freunde erworben. Die Beamten des Steueramtes veranstalteten Samstagabend ihrem schiedenden Chef zu Ehren einen Abschiedsabend.

c. **Zählung der Friedhofbesucher.** Wie im vergangenen Jahr, so wird die Ortsgruppe Celje des Roten Kreuzes auch heuer am Allerheiligen eine Zählung der Friedhofbesucher vornehmen. Von den Besuchern wird ein Beitrag von einem Dinar eingehoben werden. Man möge sich dieser Bitte nicht verschließen.

c. **Abend des Stilkubs.** Die regelmäßigen Abende des Stilkubs beginnen wieder ab Samstag, den 2. November im Klublokal bei der „Grünen Wiese“. Es stehen verschiedene Zeitschriften usw. zur Verfügung und soll vor allem betont werden, daß absolut kein Trinkwahn besteht, so daß jedes Mitglied, wenn es auch kein Geld auslegen will, dort einige Stunden verbringen kann. Unsere Freunde bitten wir nochmals

um Ueberlassung von Zeitungen und Zeitschriften, welche auf Wunsch auch abgeholt werden. Adressen möchten bei Herrn Edo Pačič abgegeben werden. Dringend notwendig wären einige Schachspiele sowie Kartenspiele. Denjenigen unserer Freunde, welche unserer Bitte Gehör geschenkt haben, danken wir herzlich. — Am Samstag, den 9. November gibt es bei der „Grünen Wiese“ einen großen „Santanz“. Aus diesem Anlaß findet auch das erste Auftreten der neugegründeten Schrammellapelle statt. Außerdem wird auch die letzte Filmvorführung wiederholt werden, auf was wir besonders aufmerksam machen möchten.

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana hält Dienstag, den 5. November im Beratungszimmer des Handelskammerpräsidenten in Celje (Maglagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Parteienverkehr von 8 bis 12 Uhr.

c. Mit gutem Beispiel voran. Die Verwaltung der „Ljudska posojilnica“ in Celje hat auf ihrer letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, wegen Kürzung der Gehälter der Staatsangestellten den Mietzins in ihren Häusern zu ermäßigen. Desgleichen hat die Stadtgemeinde Slovenske Konjice in ihren Gemeindefürsorgehäusern den Mietzins um 10% herabgesetzt.

c. Von den Alpenhöfen. Wie wir erfahren, wird die Frischluft-Hütte am Okež bei Sonabund und Sonntag (2. und 3. November) zum letztenmal in diesem Jahre geöffnet und bewirtschaftet sein. Zu Allerheiligen ist die Hütte geschlossen. Das Kocher-Heim auf der Koroska ist gesperrt, das Piskernik-Heim im Logaral bleibt den ganzen Winter über bewirtschaftet.

c. Schiffsclub „Ping-Pong“. Alle Spieler, die im Vorjahr bereits an diesem Spiel teilgenommen haben sowie sämtliche neuen Interessenten hierfür, versammeln sich Montag, den 4. November um 8 Uhr abends bei der „Grünen Wiese“ zwecks Einteilung der Stunden. Sollte jemand verhindert sein, so bitten wir dies schriftlich oder mündlich Herrn Hermann Fibernigg bekanntzugeben.

Aus Vitanje

—!f. Der erste Schneefall stellte sich in unserem Talgebiete von Vitanje am 26. d. ein. Während es die ganze Woche über kontinuierlich geregnet hatte, fiel verflorenes Samstags auf allen unser Talboden umgebenden Anhöhen, so z. B. am Javor, auf der Stenica sowie selbst in den unteren Teilen der Kogla alpe liegenden Dörfchen und Ansiedlungen Neuschnee, welcher liegen blieb und bei uns starken Temperaturfall verursachte.

—!f. Verhütete Brandkatastrophe. Im Schweinefall des Besitzers Franz Berčič vulgo Hodnikar in Ljubnica bei Vitanje kam dieser Tage gegen 3 Uhr morgens ein Feuer zum Ausbruch, welches, rechtzeitig bemerkt, von der hiesigen Feuerwehr alsbald gelöscht und hiedurch ein größeres Brandunglück verhütet werden konnte. Wie das Feuer entstand, konnte bisher nicht festgestellt werden.

—!f. Vereinsgründung im Zuge. Da Vitanje als Gebirgsort namentlich zur Sommerzeit alljährlich eine Steigerung des Fremdenzuges sowie an Sommerfrischlern aufweist, wird hier die Gründung eines Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines beabsichtigt. So fand bereits am 27. d. in der Gemeindefanzlei seitens der in Betracht kommenden Faktoren eine Vorbesprechung statt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so dürfte das Inslebenreten des neuen Vereines bereits in den nächsten Tagen zur Durchführung gelangen.

Der glückbringende Schrank.

Einen selten glücklichen Fund machte ein kleines Mädchen in London, das Kind eines sehr armen Arbeiters. Es hatte sich an einem alten Schrank zu schaffen gemacht, der einmal 30 Shilling kostete und bei einem Warenhändler gekauft war. Ganz plötzlich öffnete sich dabei ein Geheimfach, in dem man zur größten Ueberraschung ein ziemlich schmutziges Briefkouvert mit 1300 Pfund Sterling fand. Der armen Familie kam der unerwartete Fund recht gelegen. Nun sucht man noch nach weiteren Geheimfächern, ohne daß sich diese Hoffnung allerdings bisher erfüllt hat.

Sport

Rehhaus in der Fußballmeisterschaft

„Rapid“ und „Čalovec“ im Ansturm um die letzten Positionen

Früher als man glaubte, nimmt heuer der erste Teil der Fußballmeisterschaft des MŽ in der Vorrunde des Spielkreises Maribor—Čalovec seinen Abschluß. Ausständig ist nurmehr das Spiel „Rapid“—„Čalovec“ das kommenden Sonntag um halb 15 Uhr auf dem hiesigen „Rapid“-Sportplatz zur Entscheidung gelangen wird. Die Tabelle weist ein überaus verworrenes Bild auf, zumal außer „Železnikar“ die übrigen Titelanhänger nach wie vor am Tabellenende zusammengepackt sind. „Čalovec“ und „Maribor“ besitzen allerdings je zwei Punkte, doch scheint ihr endgültiges Herbstplacement angesichts der letzten Kraftprobe „Rapid“ gegen „Čalovec“ noch immer ungewiß. Freilich wird diesmal auch die Trefferdifferenz ausschlaggebend sein, aber dennoch kann

die Aussicht dieser oder jener Mannschaft für den nächsten Frühling nicht abschwächen. Der gegenwärtige Tabellenstand sieht „Železnikar“ mit 3 absolvierten und 3 gewonnenen Spielen bei einem Score von 7:1 an der Spitze. Die Eisenbahner besitzen demnach 6 Punkte. An zweiter Stelle ist der Čalovec Sportklub mit 2 absolvierten Spielen, einem Sieg, einer Niederlage, dem Score von 5:2 und mit 2 Punkten postiert. Dann folgt „Maribor“ mit 1 Sieg und 2 Niederlagen. Das Score lautet 4:9. „Rapid“ nimmt den nächsten Posten mit 2 Niederlagen aus zwei absolvierten Spielen und einem Score von 1:5 ein. Die letzte Klarheit wird das sonntägige Match bringen, dem man schon deshalb mit doppeltem Interesse entgegensehen muß.

Jugoslawiens Olympia-

landidaten

Der Jugoslawische Wintersportverband hat eine größere Anzahl von Eisfahrern nominiert, die zu einem scharfen Training verpflichtet wurden. Unter diesen ersten Olympiakandidaten befinden sich auch einige Mariborer Kenntläufer, sodaß man mit doppeitem Interesse die Vorbereitungen für die Wintersportolympiade verfolgen muß. In die Mannschaft für den Lang- und Dauerlauf über 18 bzw. 50 Kilometer wurden entsandt Anap, Smolej, Janša, Baebler, Dečman, Kerštin, Albin und Gušl Jakopič, Klancnik, Bervar, Genčar, die Brüder Mejnarič aus Delnice, Jitenič, Starman und Sramel. Für die klassische Kombination wurden genannt Baebler, Sramel, Dečman, Albin Jakopič, Fribovšek und Jitenič. Den Sprunglauf werden voraussichtlich Sramel, Palme, Baebler, Dečman, Novšak, Fribovšek, Bervar, Jitenič, Albin Jakopič und Klancnik bestreiten. Für die alpine Kombination, Abfahrt und Slalom, wurden Pračel, Heim, Stopar, Musič, Petner, Znidar, Rejzabek, Čarman, Zingerlin, Jelen und Anšle in Betracht gezogen. Die endgültige Aufstellung der Olympiakandidaten wird auf Grund mehrerer Ausscheidungskämpfe vorgenommen werden, sodaß die Mannschaft gewiß noch eine Umgestaltung erfahren dürfte.

Maribor — Schauplatz der jugoslawischen Skimeister-

schaften 1936

Der Jugoslawische Wintersportverband hat sich nach langwierigen Verhandlungen nun doch entschlossen, die Skimeisterschaften von Jugoslawien im Lang- und Sprunglauf an Maribor zu vergeben. Der hiesige Wintersportverband hielt gestern abends in Anwesenheit des Vorsitzenden des technischen Ausschusses beim Jugoslawischen Wintersportverband, G. N. D. o. v. e. c., eine Sitzung ab, in der definitive Beschlüsse gefaßt wurden. Die Kämpfe, die in der nächsten Umgebung Maribors ausgetragen werden, wurden für den 18. und 19. Jänner 1936 angesetzt. Die Langlaufstrecke, deren Ausmaß auf ca. 16 Kilometer herabgesetzt wurde, wird im Terrain oberhalb von Radvanje und Petre ausgeteilt werden. Die Trasse wird nach vorwiegenden Richtlinien gewählt werden, also viel Schwierigkeiten ohne größere Gefahren. Nach längerer Zeit werden die Wettbewerber in Klassen geteilt werden, sodaß voraussichtlich die Olympioniken und bisherigen Meister in der ersten, jene, die bereits an einer Staatsmeisterschaft teilgenommen haben, in der zweiten und alle übrigen in der dritten Klasse an den Start gehen werden. Damit wird jede einzelne Konkurrenz an Zugkraft gewinnen, sodaß die Beteiligung hiedurch gewiß auch gefördert werden wird. Der Sprunglauf kommt auf der Schanze in Petnava zum Austrag, die auch in diesem Jahre einer Renovierung unterzogen wird, sodaß auch der mittelmäßige Springer die 40-Meter-Marke nicht erreichen können. Der Veranstaltung kommt eine umso höhere Bedeutung zu, als sie die letzte Prüfung unserer Nationalmannschaft vor den Olympischen Winterspielen darstellt. Man kann also mit

einem Massenstart rechnen, der auch in qualitativer Hinsicht nichts zu wünschen übrig lassen wird, sodaß die Kämpfe eine wertvolle Werberveranstaltung für den Wintersport sein werden.

: In der Fußballmeisterschaft der 2. Klasse des Spielkreises Maribor stoßen nächsten Sonntag in Ptuja der dortige Sportklub „Drava“ sowie der S.K. Vondava aus Dolnja Vondava aufeinander.

: Die Tisch-Tennis-Meisterschaft des Draubanats gelangt Samstag und Sonntag (den 2. und 3. November) in Ljubljana im Hotel Mikšič zum Austrag. Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenschutz des Banus Dr. Katlačen.

: Die alljährlichen Gymnastikturne von Fr. Erna Kovas finden heuer jeden Dienstag und Freitag zwischen 5—8 Uhr in der Tanzschule Simondič, Golposka ulica 20, 1. Stod, mit Klavierbegleitung, statt. Kurabeginn Dienstag, den 5. November. Für neu-eintretende Schülerinnen eine Probekunde unverbindlich. Informationen täglich zwischen 12—2 Uhr an Telefon 28-78 oder mündlich zu den angegebenen Zeiten in der Tanzschule Simondič.

Radio-Programm

Freitag, 1. November.

Ljubljana 8.15 Psalme (Schallplatten). 10.10 Messe. 11.10 Funforchester. 19.30 Nachrichten. 20.10 Totenlieder. 20.45 Hörspiel. 21.30 Orchesterkonzert. 22. Nachrichten. — Beograd 11.10 Funforchester. 16. Schallplatten. 16.10 Vrien. 19.15 Nachrichten. 20. Aus dem Stabat-Mater. 21. Orgel. 21.10 Geistliche Chöre. — Wien 10. Orgelvortrage. 10.30 Schallplatten. 11.45 Sinfoniekonzert. 16.05 Funforchester. 17.05 Ein Versuch auf dem Friedhof der Namenlosen. 17.25 Die letzten roten Ästern. 17.55 Varietale (aus der Staatsoper). — Berlin 20.10 Klassische Musik. 11. Tschaikowsky 6. Sinfonie (Pathétique). — Bern 19.05 Hörspiel. 20.45 Aus Spielopern. — Bratislava 20—22 Prag. — Breslau 19. Blasmusik. — Brunn 17.50 Wir gedenken toter Künstler (Schallplatten). — Budapest 18. Aus der Oper „Requiem“. — Deutschland 20.10 Unterhaltungskonzert. — Drobitz 21. Salontrio 21.30 Hörspiele. — Leipzig 20.10 Unterhaltungskonzert. — London 20.30: Bunte musikalische Stunde. 21.30 Violone und Klavier. — Mailand 20.50 Operette. — München 19.30 Brüder-Sinfonie. — Paris (Radio Paris) 19.30 Sinfoniekonzert. 20.30 Im Lande der Feen. — Prag 20.05 Sinfoniekonzert. Dirig. Bruno Walter. — Rom 20.50 Oper. — Stuttgart 22.30 Orchesterkonzert. — Toulouse 20. Komische Szenen. 21.50 Aus Operetten. 21.15 Duettstücken. 22. „Berther“ (Oper). — Warschau 18.45 Sinfoniekonzert. 20. Requiem von Mozart.

Samstag, 2. November.

Ljubljana 12. Schallplatten. 18. Funforchester. 19. Nachrichten. 20. Zwischen Gräbern. 22. Nachrichten. 22.15 Orchester-

konzert. — Beograd 11. Schallplatten. 12. Funforchester. 16. Weiskärmusik. 19.30 Vortrag. 20. Bunter Abend. 22. Nachrichten. — Wien 7.25 Schallplatten. 12. Unbekannte Sinfonien. 16.05 Stunde der Einsicht. 16.30 Mandolinenzkonzert. 17.45 Musikalische Weisheit (Schallplatten). 19.30 Mozart: Requiem. 20.30 Baseler Totentanz. — Bern 20.11.11.11 Die schönsten Liebesgespräche in Wort und Musik. — Breslau 20.10 Der Wanderer, Kantate. — Budapest 20.10 Opernorchester. — Deutschland 20.10 Dänische und deutsche Polizei spielt. — Drobitz 21.30 Kabarett. 23. Militärkonzert. — Hamburg 20.10 Großer bunter Abend. — Leipzig 20.10 Funkpotpourri. — Mailand 20.50 Aus Rovereto: Die Glade der Gefallenen. — München 20.10 Schöne Volksmusik. — Prag 20.50 Eine Fabel mit Gefängen. — Rom 20.50 Aus Rovereto. — Stuttgart 20.10 Zwei frohe Stunden. 22.30 Aus einem Berg Skizzenbuch. — Toulouse 21. Violinkonzert. 21.15 Sinfonische Musik. 22. Krieg. — Warschau 21.30 Die Gespenster (Opernfiguren). 22.50 Schallplatten.

b. R. S. Funk. Programme aller Funkstationen, eine Frauenseite, lustige Zeichnungen sowie zahlreiche andere Beiträge vervollständigen den interessanten Inhalt. Verlag Eher, München, Einzelnummer 20 Pf.

Für die Küche

h. Krautschnitten. ½ Kilogramm mit der Schale gekochte, geschälte, heiß passierte Kartoffeln werden mit 1 Ei, 5 Dekagramm feinem Mehl, etwas Muskatnuß und Salz vermischt. Zwei Drittel des Teiges werden mit dem Messer zu 7 Zentimeter langen, 5 Zentimeter breiten Schnitten geformt, auf gut mit Fett bestrichenen Blech gelegt. Aus dem restlichen Teig werden dünne Rollen um die Längsseiten der Schnitten gelegt und ein wenig hineingedrückt. In die Mitte der Schnitten wird ein Löffel schmackhaft gedünstetes Kraut gegeben, fünfzehn Minuten zu lichtgelber Farbe im Rohr gebacken und gleich aufgetragen.

h. Gefüllter Karfiol mit Paradeissalat. Zwei bis drei Karfiolrosen werden in Salzwasser weich gekocht, zwei oder drei Eier hart gekocht. Von 10 Dekagramm Butter, 8 Dekagramm Mehl, drei Viertel Liter Milch sowie 5 Dekagramm geriebenem Parmesan, Salz und geriebenem weißen Pfeffer wird ein Beschemel bereitet. Ein Viertel des Beschemels wird mit dem gekochten, passierten Eiern gemischt. Der Karfiol wird in den Schöpfer gedrückt, etwas ausgehöhlt, mit der Beschemelmischung gefüllt. Eine Gratinierschüssel wird mit Butter bestrichen, darauf etwas Beschemel gegeben, vorsichtig in einigen Abständen wird der gefüllte Karfiol daraufgelegt, mit Beschemel übergossen, mit Parmesan bestreut und im Rohr beiläufig 15 Minuten gebacken. Schmeckt vorzüglich und schaut sehr hübsch aus. In Ermangelung einer Gratinierschüssel werden die gefüllten Karfiole auf ein mit Butter bestrichenen Blech gesetzt, nur muß die Fülle noch etwas mit Karfiol bedeckt werden.

h. Leberpudding. 7 Dekagramm Haferflocken werden mit fünf Eßlöffel kaltem Salzwasser dick kochen gelassen, ausgekühlt mit 45 Dekagramm Rindsleber, 15 Dekagramm Bauchfleisch, 5 Dekagramm Schinkenspeck zweimal durch die Fleischmaschine getrieben, mit 3 gekochten, heiß passierten, ausgekühlten Kartoffeln, 5 Dekagramm frischen Brotkrumen und Pfeffer vermischt. In eine größere, mit Fett angestrichene, mit Mehl ausgestäubte Puddingform bis zu drei Viertel Höhe eingefüllt und 1 Stunde im Dunst kochen gelassen.

h. Obsalat mit Creme. Je ¼ Kilogramm geschälte, saftige Pfirsiche, Birnen und Äpfel werden in feine Scheiben geschnitten, mit geschälten, entkornen Zwetschen vermischt, mit Rum betropft, in eine Glasschüssel gegeben, mit Creme übergossen, 2 Stunden kaltgestellt. Vor dem Auftragen streut man geriebene Schokolade darüber und bestreicht die Creme mit geschwellten, nadelig geschnittenen, gerösteten Mandeln.

Poesie auf Gräbern

Grabinschriften am alten Stadtfriedhofe in Maribor

Von Dr. Vlad. Trabner

Zu den sinnigsten und schönsten Dingen des geschichtlich und künstlerisch bedeutenden, im Jahre 1783 errichteten, und seit einem Jahrzehnte aufgelassenen alten Stadtfriedhofes in der Strojmašerjeva ulica gehören wohl die vielen poetischen Grabinschriften. Aufrichtige Trauer und innige Liebe der Hinterbliebenen, festes Gottesvertrauen, unerschütterlichen Glauben an das ewige Leben nach dem irdischen Tode und zuversichtliche Hoffnung auf ein Wiedersehen im besseren Jenseits künden uns diese oft verwischten, kaum lesbaren Zeilen. Sie erzählen uns in schlichter und rührender Weise vom Leben und Schicksalen vieler, deren Körper längst in Staub zerfallen sind. Eine tiefe Wehmut ergreift uns, wenn wir diese ersten Zeugen der Vergänglichkeit alles Irdischen betrachten, besonders heute am Tage der Toten. Einige besonders bezeichnende Beispiele aus älterer und jüngerer Zeit mögen dem Leser genügen:

Ulrich Gorinagl, Bürger und Ledermeister (+ 1810):

Auferstehn, ja auferstehn wirst du
Mein Staub nach kurzer Ruh,
Unsterblich leben
Wird, der dich schuf dir geben.
Halleluja! (Klopstock.)

Felix Andreas (+ 1817):

Schlumme sanft an dieser Friedensstelle,
Die die Gattin deiner Hülle weilt.
Bethend mein ich an des Grabes Schwelle,
Vorbild deutscher Treu und Redlichkeit.
Einsamkeit folgt meinen seligen Stunden,
Jammre tief gebeugt um den Verlust:
Doch zu heilen dieser Trennung Wunden,
Lag ein edler Sohn an meiner Brust.
Auf ihn ruhet des Vaters Fleiß und Güte;
Kindlich mildert er mein herbes Loß.
Ward geehrt geliebt und in der Blüthe
Sanft die Blume in der Erde Schoß.
Ganz verwaist, schließ ich meine Schmer-

zen
Ihrem Geist, ihr moderndes Gebeln,
Meine Sehnsucht, mit zertrümmerten Herzen,
In des Welterlösers Wunden ein.
Rieselst Jähren, die ich trostlos weine,
Bis des Wiedersehens Morgen graut.
Und mein müder Geist, aus diesem Steine
Auferstanden, Sohn und Gattin schaut.

Anton Jährer, Gastwirt (+ 1819):

Noch lachten dir die Jugend Jahre,
Doch nagt' ein Wurm am Leben dir,
Und langsam streckte auf die Bahre
Der Tod den theuren Gatten mir.
Sieh diesen Stein und diese Jähren,
Die Treue bringt dir beide dar;
Doch Trost kann mir nur Gott gewähren
An unsers Heilands Kreuzaltar.

Mathias Wagnig, Kreisbedient (+ 1830):

Wendet euern Blick nach oben
Zu den ewig klaren Sternen,
Dort nach jenen dunklen Fernen
Ist des sel'gen Geistes erhoben;

Seht ihr ihm im Himmelslicht
Durch die blauen Lüfte schweben,
Hört ihr seine Stimme beben:
Meine Kinder, weinet nicht.
Jenseits treffen wir uns wieder,
Dann trodnet eure Jähren,
Wollt ihr mich in Liebe ehren,
Lebet fromm und handelt bieder.

Franz Seraph Vogl, Baumeister (+ 1830):

Was Thätigkeit und Redlichkeit vereinen,
Empfand in seiner Brust der biedre Mann,
Den schmerzlich wir an diesen Grab be-
weinen!
Zu früh vollendete er seine Bahn!
O schau mit deiner Sanftmut Vaterblide
Auf Gattin, Tochter liebend stets herab!
Erfreu dich dort im höchsten Himmels-
glücke,
Und ruhe sanft in deinem stillen Grab.

Ignaz Kreuz, Realitätenbesitzer (+ 1830):

Nimm, in meinem Schmerz, in meinen
Tränen
Vater! meine Liebe, meinen Dank;
Ach! Das Schicksal muß' von Dir mich
trennen!
Von mir fern lagst du tödlich krank,
Und ich konnte nicht deiner kindlich pflegen.
Und mich stärkte nicht der letzte Segen!
Weinend knie ich hier auf deinem Grab:
Segnend, Vater, blick auf mich herab!

Anna Baumbach geb. Langer (+ 1830):

Dich, Theure, nannt ich kurze Zeit nur
mein,
Dich sanfte Dulderin so vieler Leiden.
An deinem Engelsbilde mich zu weiden.
Wähnt' ich mich oft der glücklichste zu
sehn.
Gedöst doch nicht getrennt ist unser Ehe
Band.
So fühlt mein Herz an dieser Grabes
Stelle —
Den reinsten Ausdruck deiner schönen Seele
Besitz ich ja in deiner Liebe Pfand.

Anna Pirnath (+ 1832):

Die Herzen zweier Töchter bluten
An einer Wunde gleicher Qual.
Der Mutter gilt es ja der guten,
Die kalt umschließt dies Trauermahl.
Doch ist die Brust auch schmerzgedrückt,
Ein süßer Trost durchheißt den Blick:
Denn was der Tod uns hier genommen,
Gibt einst der Tod uns dort zurück.

Mathias Brauner, Lebzelter (+ 1834):

Ruhe sanft im Himmelsfrieden
Den dir Gottes Wille gah.
Erst am Sarge nimmt den Müden
Er die schwere Bürde ab.
Schlummre Vater treu beweint,
Bis der Herr uns dir vereint.

Sebastian Trungenpolz, Kapitän-Lieutenant (+ 1837):

Ein Krieger ruhet hier, dem Stand ent-
rissen,

Dem er ein Herz voll Kraft und Muth ge-
weilt;

Wie wird der Mutter Sehnsucht ihn ver-
missen,
Wer nennt der fernen Schwester tiefes
Leid.

Früh ging er seinem schönen Ziel entge-
gen,
Sah seinem Glücke schon ins Angesicht;
Da bricht der Tod, nachschleichend seinen
Wegen,

Mehr als ein Herz, in dem er seines
bricht.
Verlassen weint die Braut am Trauer-
steine,
Womit sie liebend ihm geschmückt sein
Grab,

Und legt so nach dem innigsten Vereine
Die Leiche ihres Glücks zu ihm hinab.

**Alcid Eder von Kriehuber, Herr der Herr-
schaften Melking und Plagerhof, Postmeister
(+ 1835) und seine Gattin Elisabeth geb.
Roggl (+ 1849):**

Die Eiden ruh'n von Müh und Sorgen
In diesem stillen Bette aus
Bis sie erweckt am letzten Morgen
Der Ruf im Gottes Vaterhaus.
Auf daß sie dort der Kranz umfange
Der segenvollen Thätigkeit,
Die schon entschlummert noch auf Lange
Des Guten Samen ausgestreut.

Antoni Gindrich v. Gindershofen (+ 1840):

Theure, deren Gebeine heiliger Friede um-
säufte
Die du wolktest dahin schon in des Lebens
Mai
Laß dies vergänglich Denkmal der treue-
sten Liebe dich feiern
Das dir ein dankbares Kind, trauernd ein
Gatte gemeist.

Andre Tschelli, Bräumeister (+ 1840):

Ach treuer Gatte, ruhe sanft im stillen
Grabe,
Empfang von deiner Gattin noch die letzte
Gabe.
Gut blieb dein Herz in Freuden und im
Kummer,
Sanft war dein Tod, sanft wird auch sehn
dein Schlummer.
Unvergesslich wirst du deiner Gattin, Kin-
dern sehn.
Geweilt sei still dir uns're Lieb' zum
Grabe,
Berem'gen wollte hier sie sich im Stein.

Josefa Repp (+ 1842):

Hartes Los war dir bechieden
All zu rasch der Todeschmerz;
Noch zu früh für Gottesfrieden
Brach dein mütterliches Herz.
Unter Sorgen, unter Tränen,
Tratstest du die dunkle Bahn,
Die als letztes Ziel wir kennen
In das Haus des Vaters an.
Er wird uns, die dich beweinen
Einst am Erntetage vereinen.

Dorothea Ede von Kriehuber (+ 1850):

Für den Gatten und vier Sprossen
Du der Mutterliebe Stern,
Bist vom Himmelsglanz umflossen
Unser Sehnsucht nun so fern.
Deine Blüthe rasch geknicket
Hat uns doch den Trost gebracht:
Daß ein Engel hier entrückt
Dort für uns're Liebe wacht.

Franz Wiesthaller, Gastwirt (+ 1866):

Ruhe sanft im stillen Grabe
Bis zum Auferstehungstage,
Ruft der Wittne trauernd Herz
Und blickt hoffend himmelwärts.
Dort in jenen sel'gen Höhen
Werd ich dich ja wiedersehen.

Thomas Gög, Bierbrauerei-Besitzer (+ 1885):

Sieh' mit einem Blick voll Liebe
Segnend noch auf uns herab!
Unsere stillen Tränen fließen
Dankbar auf dein kühles Grab.

**Amalie Gög, Brauereibesitzer's - Gattin
(+ 1889):**

Sie ist nicht mehr die edelste der Frauen,
Die beste Mutter, die der Tugend lebte;
Die rege Thätigkeit verband mit Gottver-
trauen,
Die ihren Gatten, ihre Kinder zu beglü-
cken strebte.
Doch Freunde, stillst die Tränen, weinet
nicht:
Auf ihre Lieben schaut sie lächelnd nieder:
Uns deckt die Nacht — sie aber schwebt im
Licht.
Sie ist beglückt — denn sie war fromm
und bieder.

**Dichter Hilarius (Ferdinand Freiherr v.
Rast + 1889):**

Was wir bergen in den Särgen
Ist der Erde Kleid,
Was wir lieben ist geblieben,
Bleibt in Ewigkeit.

**Franz Wels, Hausbesitzer und Hotelier
(+ 1893):**

Entreißt der Tod uns teure liebe Seelen,
Was für ein Trost wird dann zur Seite
stehen?
Wir fühlen tief, daß sie auf Erden fehlen;
Doch Hoffnung ruft: Du wirst sie wieder-
sehen.

Beregtin Mannich, Domorganist (+ 1897):

Im Grab ist Ruh, im Leben Schmerz,
Dum ruhe sanft du theures Herz.

Josefine Worsche (+ 1908):

Mütterlein liebes,
Schlaf' in Ruh',
Blumen der Liebe
Decken dich zu.

Zwei interessante Gräber befinden sich an
der Grenze der evangelischen und katholi-
schen Abtheilung. Konrad Kerner
liegt auf der evangelischen, seine Frau auf
der katholischen Seite. Die Inschrift am Gra-
be der Frau lautet:

Nun ruht dem Gatten nach dein Leib,
Bist nicht von ihm gewichen.
Die Liebe hat, du theures Weib,
Des Glaubens Spalt beglichen;
Sei hier der Friedhof auch begrenzt,
Ein Kreuz auf Beider Gräbern glänzt.

Feuilleton

Die Blätter fallen...

Von M. A. v. S. e. k. e. n.

Verstohlen sah er sie von der Seite an.
Am Ausdruck ihres Gesichtes erkannte er,
daß sie fühlte: etwas war zwischen ihnen
anders geworden. Und nun wartete sie.
Wartete beunruhigt, geängstigt — ließ ihm
das erste Wort, dieses Schweigen zu brechen,
das mit einemmal so ungewohnt hemmend,
peinigend über ihnen lastete.

Nur das dumpfe Rauhen des Flusses
tönte in die Stille und Einsamkeit, die sie
einhüllte, und das leise Raunen des Windes
in den herbstlichen Kronen der Bäume.
Langsam, zögernd sanken die Blätter nie-
der leuchteten unter den Sonnenstrahlen
noch einmal golden auf, ehe sie sich zu dem
weissen Laub häuften, das den Boden deckte.

Seine nervösen Hände fingen ein blut-
rotes Buchenblatt, zerpfückte es erregt in
winzige Teile, während unausgesetzt in sei-
nem Kopf sich die Worte wälzten, die er vor
Tagen in wohlgeformten Sätzen niederge-
legt hatte. Dann hatte er sich geschämt, den

Brief abzusenden. Feige Flucht wäre es ge-
wesen. Persönlich mußte er sprechen — aber
es fiel ihm schwer. Jetzt, da Magda so sanft
und still durch den Glanz dieses Herbsttages
ging.

Plötzlich jedoch schwebte ihm ein anderes
Bild vor: eine blonde Frau am Volant
ihres hellroten Cabrioletts. Und das riß sei-
nen Entschluß hoch. Er sprach — sprach in
pausenloser Hast, Worte überstürzend, um
nicht Einwendungen, Morde, Vorwürfe des
Mädchens hören zu müssen.

Aber Magda dachte nicht daran. Zu spät
hatte es sie überfallen. Dazu also hatte Felix
sie zu diesem Spaziergang gebeten — und
sie hatte ganz andere Worte vermutet! Zwei
Tränen schoßen ihr in die Augen. Nur zwei
— dann kamen keine nach. Ihr Gesicht er-
starrte in einem bitteren Lächeln, indessen
ihre Blicke den fallenden Blättern folgten,
jedem einzelnen — als müßte sie sie zählen.

Er hatte eine Szene erwartet, bitten
Vorwürfe. Nun wurde es ihm unter diesem
fürchterlichen Lächeln unheimlich. Und mit
demselben gefrorenen Lächeln trennte sich
Magda von ihm.

Tage vergingen. Eine Woche, zwei. Als
und zu spät er sie. Der Weg aus ihrem Ant-

— von der Prentis A.-G. — führte ja so
nah an seinem Haus vorbei. Oft hatte er
das Empfinden, sie begrüßen zu müssen, ihr
ein gutes Wort zu geben, zu sagen, daß alles
nicht so ernst gemeint war. . . . Aber dann
dachte er an die blonde Frau im hellroten
Cabriolett und stellte sich vor ein Schau-
fenster oder entzündete umständlich eine
Zigarette, um Magda nicht sehen und grü-
ßen zu müssen.

Und wieder ein Tag: da stauten Menschen
sich vor einem Haus, ein Rettungswagen
stand beim Tod. Aufstehen umschwirrten
Felix: „Gashahn aufgedreht — vielleicht ist
sie noch zu retten. . . . Ein junges Mädel
ist's — soll erst paar Tage hier wohnen. . . .
Unglückliche Liebe soll's gewesen sein. . . .“
Und ein ältlicher Mann mit hohlen Wan-
gen und abgenutzter Kleidung brummte ver-
ächtlich: „Sollt' man nicht glauben, daß's
heutzutage noch solche Narren gibt — un-
glückliche Liebe. . . .“

Felix wurde es erstickend heiß in der
Höhle. Ein junges Mädchen. . . . unglückliche
Liebe. . . . Magda? Doch nicht, um Gottes-
willen, Magda. . . . ? Gestern erst hatte er
sich weggedreht, um nicht zu sehen, wie blaß
und niedergebunden Magda geworden war.

Dann hörte er einen anderen Namen, und
als das Mädchen herabgetragen wurde —
nein, Gottlob, es war nicht Magda!

Eine beklemmende Last fiel von ihm ab,
und damit reifte der Wunsch, Magda wieder
zu sprechen. Er wollte ihr nicht mehr aus-
weichen. Ein sonderbares Verhängnis fügte
es jedoch, daß er ihr in den folgenden Ta-
gen nicht begegnete. Plötzlich ertrappe er sich
dabei, wie er sie suchte. Zweimal, dreimal
rannte er durch die Gasse, die sie kommen
mußte. Aber sie kam nicht. . . .

Je mehr Zeit verstrich, ohne daß er sie
traf, desto drängender wurde sein Verlan-
gen, sie zu sehen, desto mehr verblähte das
Bild der blonden Frau im hellroten Ca-
briolett. Erinnerungen stiegen auf: wie er
mit Magda durch den lachenden Sommer-
tag gewandert war, wie sie von sonnigem
Hügel auf das weite, blühende Land herab-
geschaut, wie sie unter dem Lichtguckel
tausender Sterne gestanden oder durch die
blaue Mondnacht gegangen waren, wie sie
ernsthafte Gespräche geführt und gleich dar-
auf wie Kinder gekichert hatten. . . .

Gedanken überwallten ihn, Sehnsucht
ließ ihn nicht mehr zur Ruhe kommen. Er
hatte ja unsinnig gehandelt, aber alles muß-

Das Rätsel von Torsten

35

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Eine halbe Stunde später sitzen sie mit dem Bankier beim Frühstück.

„Carry Boulot ist um Ariane väterlich besorgt und streicht ihr öfter über das weiche Haar.“

Er ist mit allem einverstanden, was Ariane vorschlägt und findet auch nichts daran, daß Tom mit in die Villa ziehen soll.

Er hat volles Vertrauen zu Tom Halifax.

„Und . . . jenen entseßlichen Oger, Papa . . . wirst du ihn behalten? Ich fühle's, daß er uns Unglück bringt.“

„Aber Kind . . . am Oger liegt es nicht. Der kann sich nicht vom Plaze rühren und könnte er es, wie sollte er sich wie ein Mensch durch Gänge und Zimmer bewegen können? Nein, der Oger ist es nicht. Aber . . .“

Oberst Wilms kann recht haben. Vielleicht bedient sich der Verbrecher, der mich und mein ganzes Haus vernichten will und uns seit Jahren schon verfolgt, der entseßlichen Maste und schreckt damit seine Opfer.“

„Dieser Oger hat jedenfalls eine förmliche Spukatmosphäre auf Torsten geschaffen. Glauben Sie mir, Mister Boulot, es ist gut, wenn Ihre Tochter sich dieser Atmosphäre entzieht.“

„Bestimmt, lieber Halifax! Ich bin ja auch ohne weiteres damit einverstanden, und Baron Sieverts' Villa soll wirklich ein Schmuckstück sein.“

„Das ist sie wahrhaftig!“

Der Bankier erhebt sich, um sich zu verabschieden. „Ich habe heute einen Großkampstag vor mir, mein Kind!“ sagt er zu Ariane. „Sie rennen wieder einmal alle

gegen mich an. In acht Tagen ist der größte Teil der Bons und Coupons fällig und die Werte sind noch nicht wieder — trotz allem Aufschwung — so ertragsfähig, daß sie Ueberschüsse abwerfen. Nun glauben die Toren, die 30 Millionen werden mir Schwierigkeiten machen. Morton will mit mir zusammenarbeiten, das heißt, möchte mich einstecken und die anderen hoffen's auch. Aber ich werde sie nur einen Blick in meine Tresors tun lassen und sie werden bare 40 Millionen Dollars dort finden. Es ist doch gut, wenn man flüssig ist.“

Er nickt den beiden jungen Leuten freundlich zu und fährt nach seinem Geschäftshaus.

Punkt zehn Uhr meldet man ihm den mächtigen Bankier Morton, einen großen, breitschultrigen Mann mit ruhigen, beherrschten Gesichtszügen.

Boulot empfängt ihn in seiner liebenswürdigen Weise, die selbst auf einen Morton nicht ohne Einfluß bleibt und bietet ihm Platz an.

Dann setzt er sich ihm gegenüber.

„Lieber Mister Morton“, fragt Boulot freundlich, „was führt Sie zu mir? Brauchen Sie Geld?“

Und er lacht so herzlich und ungezwungen, als habe er den köstlichsten Scherz zum besten gegeben. Morton macht ein ganz verdubtes Gesicht.

Ruhig und sachlich beginnt er, jedes seiner Worte wägend: „Mister Boulot . . .“

unsere Arbeitsgebiete sind verschiedene. Sie haben sich in fünfzehn Jahren bemüht, einen Ring zu schließen, der Kupfer, Eisen, Zinn, Blei und noch andere Metalle umfaßt. Mein Gebiet waren immer die Edelmetalle, Juwelen und Gummi.“

„Es hat Sie nun ruhig gemacht, lieber Morton, daß ich seit zwei Jahren mein besonderes Interesse den allerebelsten Metallen zuwende: Platin . . . Uran.“

„Ich weiß! Ich habe Ihnen ins Handwert gepfuscht. Ich habe die Platingruben in Kolumbien und Ecuador gekauft, ich habe die Gruben in der Mandschurei erworben und noch einige dazu.“

„Allerdings! Ich will Ihnen diese Platingruben abkaufen.“

„Ich verkaufe nicht, Mister Morton.“

„Ich fürchte . . . Sie müssen verkaufen!“ sagt Morton bedeutungsvoll.

Boulots Miene bleibt ganz ruhig.

„So, das meinen Sie?“

„Ja, das pfeifen die Spagen von den Dächern! Sie müssen erhebliche Werte abstoßen. Sie haben sich überengagierte, lieber Freund.“

„Sie irren . . . ich bin absolut flüssig!“

„Sie können nicht flüssig sein, Mister Boulot!“ sagt Morton überlegen. „Wir wissen doch genau, was gespielt wird, daß Sie sich überengagiert haben müssen. Die letzte Anleihe an Bolivien war ein Aufzug.“

„Ich habe die 30 Millionen Dollar aus meinem flüssigen Bestand gegeben, Mister Morton“, entgegnet Boulot mit lächelnden Augen.

Da schlägt Morton auf den Tisch.

„Das glaube ich nicht! Am Ende wollen Sie die 30 Millionen, die jetzt von Ihnen für die Auszahlung der Bons gebraucht werden, auch aus überflüssigem Bestand nehmen?“

„Selbstverständlich! Darf ich Sie bitten, mir in meinen Tresorraum zu folgen? Sie können sich überzeugen, daß vierzig Millionen flüssiges Kapital vorhanden ist. Nein, ich brauche niemand, der mir bei der Zahlung für die fälligen Bons beispringt. Mister Morton! Sie haben sich ein wenig verrechnet!“

Er erhebt sich, und Morton, der vor Aufregung ganz blaß geworden ist, folgt ihm. Boulot hat die Wahrheit gesprochen.

Vierzig Millionen Dollar in 1000 Dollarscheinen und kleineren Werten liegen in den Tresors.

„Nun, Mister Morton, glauben Sie immer noch, daß ich nicht flüssig bin? Ich will Ihnen meinen Coup verraten, der mir 150 Millionen auf einem Brett einbrachte: Der letzte schwarze Freitag war mein Werk!“

Morton erwidert kein Wort.

Er hat jetzt erst richtig erkannt, was für ein Gegner Boulot ist. Er überlegt, 150 Millionen will Boulot durch seine rücksichtslose Baissepekulation verdient haben? Er rechnet trampfhaft nach. Nein, das kann nicht stimmen! Das wäre das Fünffache, als überhaupt möglich.

Aber wie dem auch sei. Er muß jetzt doppelt mit Boulot rechnen.

„Mister Boulot!“ sagt er, „ich halte mein Angebot aufrecht. Platin paßt doch nicht in Ihre Interessensphäre!“

„Besser als bei Ihnen der Gummi! Mister Morton . . . wir werden vielleicht noch einmal gemeinsam arbeiten. Nicht weiß ich muß, sondern weil wir besser arbeiten können.“

(Fortsetzung folgt.)

MEDIZINISCHES

Verstopfung ist eine Kulturkrankheit

Neue Vorschläge eines Wiener Facharztes für ihre Behebung

Die heute überaus weit verbreitete Verstopfung ist nach Ansicht eines Wiener Facharztes eine Kulturkrankheit, die bei vernünftiger Lebensweise zu beheben ist.

Die medizinische Wissenschaft spricht, wenn es sich um Verstopfung handelt, von der Obstipation. Das klingt sehr gewichtig und gelehrt. Sprechen wir lieber ohne Scheu von der Verstopfung, denn im Endeffekt ist es das gleiche: unzählige Menschen der Gegenwart leiden daran und in besonderen sind die Frauen dabei „bevorzugt“.

Dieser Tage hat der Wiener Professor Dr. Karl Gläbner einen öffentlichen Vortrag über dieses aktuelle Thema gehalten, der in der Wiener Presse eingehend besprochen wird. Der Vortragende hob selbst hervor, daß das, was er ausführte, an sich gar nichts Neues sei. Es sei aber notwendig, auch längst erkannte Wahrheiten immer wieder von neuem zu verbreiten, damit immer mehr Menschen sich durch verhältnismäßig kleine Umstellungen von dieser Plage befreien könnten.

te wieder gut werden . . . Magda jedoch sah er noch immer nicht . . .

Am Allerheiligentag stand Felix am Grabe seines Vaters. Unfern davon lag die Gruft der Prentis, und dort traf er auch den alten Prentis, den besten Freund seines verstorbenen Vaters.

Als Felix sich dem Ausgang zuwenden wollte, zog ihn der alte Herr mit sich: „Ich hab' noch ein Grab zu besuchen — erst zwei Tage alt . . . Geht mir sehr nah“, der Tod von dem Mädel, war unsere beste Korrespondentin, fleißig, gewissenhaft, pflichteifrig, von rascher Auffassung — versprach unsere rechte Hand zu werden“. . . Und nun plötzlich diese Grippe, Lungenentzündung und so, in paar Tagen war's aus mit ihr. Aber sie hat mir schon in der letzten Zeit nicht recht gefallen . . . war so still und blaß geworden und müde . . . muß wohl die Krankheit schon längere Zeit in sich getragen haben . . .“

Felix dachte das Wort, das ihm seine Mutter

Professor Gläbner bezeichnet die Verstopfung als eine ausgesprochene Kulturkrankheit. Menschen und Völkern ist sie unbekannt, auch Tiere in Freiheit sind von ihr nicht befallen. Die Verstopfung ist auf einen krankhaften Zustand des Dickdarmes zurückzuführen, der in seiner Leistungsfähigkeit geschädigt ist. Zu den Ursachen gehören u. a. Muskul- oder Austreibungschwäche, zu gute Ausnützung der Nahrung infolge wasserarmer Kost, Schwierigkeit der Ausstoßung infolge mangelhaften Gehirns- und Nerventriebs, Ursachen in der Nahrung infolge Mangels an darmsreizenden Stoffen. Die Heilbehandlung richtet sich nach diesen vier Hauptarten, so daß sie für jeden Fall erklärt und angewandt werden muß. Hinzu kommen noch die Fälle von Verstopfung infolge anatomischer Ursachen, also Fremdkörper, Geschwülste, Narben usw.

Die Behandlung der Verstopfung regelt sich nach diesen Voraussetzungen von selbst. Bei anatomischen Veränderungen ist der Chirurg der gegebene Helfer, bei den anderen

auf. Doch noch trachtete er, die wirgende Angst, die ihn umkränkte, hielt, zu beschwichtigen: Prentis hatten ja noch eine andere Korrespondentin, es mußte nicht Magda sein. Nein, gewiß war es nicht Magda — und morgen würde er ihr schreiben — sie um ein Zusammenkommen bitten . . .

In diesem Augenblick hielt der alte Prentis vor einem frischen Grab, das welkende Kränze bedeckten. Mit leuchtenden Augen wies der Chef auf das Kreuz, das den Namen seiner besten Kanglekraft trug, und Felix starrte darauf, starrte und konnte, wollte es nicht glauben, daß hier wirklich stand: Magdalena.

Mechanisch setzte er Fuß vor Fuß, bis er das Friedhofstor erreicht hatte. Draußen parkten viele Autos, knapp an einem hellroten Cabriolett schritt er vorbei, ohne es zu sehen. Und so sah er auch die blonde Frau nicht in ihrem glänzenden braunen Rockmantel, die ihm aus dem Wagen zulächelte.

Formen ist die Art der Verstopfung für die Behandlung maßgebend. Die Muskelschwäche des Dickdarms wird durch eine Erregung der Muskulatur, also durch jellulose- oder zuckerhaltige Kost, durch Obst oder Gemüße ausgeglichen werden müssen. Weiter kommen darmbewegungsfördernde Substanzen, wie Nachhormon, Stoffe der Rizinreihe, der Faulbaumrinde einerseits oder Einläufe, Bäder, Massagen andererseits in Betracht. Die häufigste Form der Verstopfung, die schwerste Ausstoßung, kann durch heftige Reizung, Muskelaübungen, Belebung des Reizes durch Kohlensäureentwicklung, an der es in allen diesen Fällen mangelt, und durch Pöpschenbehandlung behoben werden. Für die Fälle endlich, in denen die Nahrung zu gut ausgenutzt wird, ist die Umstimmung der Kost auf Rohkost oder grobe Kost zu empfehlen.

Mit aller Entschiedenheit wendet sich Professor Gläbner gegen die vielen Abführmittel. Sie helfen wohl im Augenblick, aber im allgemeinen gewöhnen sich der Mensch viel zu rasch an ein Mittel, so daß er zu einem anderen greift, und dann beginnt der Kreislauf von neuem. Die Folge sind in der Regel künstliche Katarche, schmerzhaftes Durchfälle und sogar Vergiftungserscheinungen. Bei individueller und vernünftiger Behandlung, wozu allerdings auch eine entsprechend vernünftige Lebensweise des Patienten hinzukommen muß, ist jeder Fall von Verstopfung heilbar, ein erfreulicher Trost für die vielen, die sich heute mit dieser Schattenseite ihres Daseins herumtörgern und quälen müssen.

Aus aller Welt

Ein Venezianerwert.

Vor vielen Jahren war ich als junger Mann in Paris und wohnte in einem Hotel des Lateinischen Viertels, in dem besonders auch viele Südamerikaner ihre Studienjahre verlebten. Mit einem von ihnen, wenn ich mich nicht irre, einem Neffen des Präsidenten der Republik Kolumbien, hatte ich mich

besonders angestreundet. Das war ein brünetter schlanker Mann mit einem kleinen blauschwarzen Vollbart und von einer immer wieder erstaunlichen Naivität allen Erregenschaften der Weltstadt gegenüber. Eines Tages führte ich ihn in das Louvre-Museum. Vor der unsterblichen Venus von Milo machten wir halt und ich sah, wie sein Gesicht in einem nicht nur bewundernden, sondern auch herzlichen Lächeln erstrahlte. „Nun, wie gefällt Ihnen die Göttin?“ — „O, wundervoll, sie erinnert mich so an meine Braut dort unten“. Ich konnte darauf nichts anderes antworten als „Herzlichen Glückwunsch!“

Moskauer Ritzsch-Rekorde.

Ein moskowittischer Uhrmacher hat, wie russische Zeitungen begeistert melden, seinen Arbeit an einem Uhrwerk von selbstloser Kostbarkeit beendet. Dieses Meisterwerk letzter Poltschemienmethode spielt zu jeder vollen Stunde zunächst einmal die Internationale. Alle sechs Minuten erscheint dann aber ein Mitglied der Sowjetregierung in Miniaturgestalt vor dem Zifferblatt, dort, wo früher, zur Zeit unserer Großmütter, der bekannte Ruckstaud herauskam. Wenn die Minister der Reihe nach, einer nach dem anderen, vorbei defiliert sind, glücken plötzlich 50 kleine Glühlampen auf, in deren Umrahmung dann als Krönung das Oberhaupt der Sowjetwelt, Stalin, erscheint.

Ein „Ministerium des guten Tons“?

Verschiedene bekannte Schriftsteller haben in der letzten Zeit den Ruf nach Befinnung auf den „guten Ton“ laut werden lassen. Es wird in der französischen Hauptstadt viel darüber gellagt, daß sich die modernen Menschen nicht mehr der notwendigen Pflichten der Höflichkeit bewußt wären. Sie schlagen dem lieben Nächsten die Tür vor der Nase zu, sie drängeln sich rücksichtslos vor, sie stoßen andere mit dem Ellenbogen oder treten sie unsanft auf den Fuß, ohne ein Wort der Entschuldigung zu finden. Sie kennen nur das Bestreben, sich auf dem Wege roher Gewalt durchzusetzen oder mit ihrem Gelbe anderen zu imponieren. Mitleid mit den Nächsten, besonders mit dem Schwächeren, Höflichkeit und ein bißchen Menschenliebe — das sei es gerade, was unsere Zeit braucht. So hat ein französischer Autor bereits die Forderung aufgestellt, man solle doch ein besonderes Ministerium des „Guten Tons“ schaffen, das sich für die Förderung dieser Grundzüge einsetzt.

Wirtschaftliche Rundschau

Krise noch nicht überwunden

Generalversammlung und Kongreß des Hauptgenossenschaftsverbandes in Osijek / Vor der Einbringung des Genossenschaftsgesetzes

Die diesjährige Generalversammlung des Hauptgenossenschaftsverbandes wurde dieser Tage in Osijek abgehalten. Den Vorsitz führte der Präsident, Innenminister Dr. Korošec, der in seiner Eröffnungsansprache u. a. ausführte, die dreijährige Arbeit der jetzigen Leitung sei von großen Schwierigkeiten erfüllt gewesen, die größtenteils auf die gegenwärtige wirtschaftliche, finanzielle und schließlich auch moralische Krise zurückzuführen seien. Die ganze Arbeit der Verbandsleitung mußte deshalb darauf gerichtet werden, das Genossenschaftswesen angesichts dieser Lage vor jeder unerwünschten Erschütterung zu bewahren. Es war notwendig, in den eigenen Reihen für die genossenschaftlichen Ideale zu werben, die genossenschaftliche Ideologie zu entwickeln und die genossenschaftliche Begeisterung zu entfalten. Dies sei mehr oder minder auch gelungen. Die Wirtschaftskrise, sagte Dr. Korošec, ist in Jugoslawien noch nicht überwunden, und wir stehen wahrscheinlich in der Wirtschaft und im Finanzwesen wegen der letzten ungünstigen Jahre vor größten Schwierigkeiten.

Der Innenminister befaßte sich sodann mit der Bauernschußverordnung und mit der Vorlage des Genossenschaftsgesetzes. Zu letzterem werden die Genossenschaften noch verschiedene Abänderungsvorschläge einbringen. Zum Schluß erklärte der Vorsitzende: „Wir glauben fest an die Heilbarkeit, die Kraft und die Aufbaufähigkeit des in die Wirklichkeit umgesetzten Genossenschaftsgedankens.“

Nach Verlesung des Tätigkeitsberichtes durch den Generalsekretär Ing. Varga entwickelte sich eine angeregte Aussprache, an der viele Vertreter teilnahmen. Die Redner übten an dem Entwurf des Genossenschaftsgesetzes, der demnächst dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden soll, Kritik. Der Leiter des Verbandes der Gesundheitsgenossenschaften Dr. Schneider wies darauf hin, daß das Gesundheits-Genossenschaftswesen durch das neue Gesetz in eine gefährliche Lage gerate. Abg. Dr. Alexander Dadić forderte Abschaffung der Postgebühren für das Genossenschaftswesen, Rada Lungulov verlangte die endgültige Durchführung der Agrarreform im Norden der Bačka und des Banates usw.

Nach einer lebhaften Aussprache wurde der Tätigkeitsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates einstimmig angenommen. Der Gehaltsüberblick aus dem Vorjahre wurde dem Reservefonds zugewiesen und die Aufstellung des Voranschlages für das nächste Jahr dem Vorstand übertragen. Sodann wurde ein neuer Vorstand und ein neuer Aufsichtsrat gewählt. Zum

Präsidenten des Verbandes wurde abermals Innenminister Dr. Korošec, zum ersten Vizepräsidenten Boja Gjorgjević, zum zweiten Vizepräsidenten Augustin Juretić gewählt.

Zum Schluß nahm die Hauptversammlung einstimmig folgende Entschlüsse an:

„Die Hauptversammlung des Hauptgenossenschaftsverbandes in Jugoslawien begrüßt den Beschluß der Regierung, ein einheitliches Genossenschaftsgesetz zu erbringen, das vom Genossenschaftswesen seit der Gründung des Hauptverbandes ständig gefordert wurde, und bittet die zuständigen Stellen, daß dieses Gesetz ehe baldigst erbracht werde.“

Die Hauptversammlung ist jedoch der Ansicht, daß das Gesetz über die Wirtschafts-Genossenschaften den berechtigten Interessen aller Genossenschaftsformen Rechnung tragen müßte, insbesondere daß keine genossenschaftliche Form bereits erworbener Rechte und Vorbedingungen für ihren Bestand und ihre erpischliche Arbeit beraubt werden dürfte.

Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit möglichst weitgehenden sozialen und gesundheitlichen Schutzes des Dorfes, der von den Gesundheitsgenossenschaften bejagt wird, fordert die Hauptversammlung besonders, daß in das neue Genossenschaftsgesetz die für die Erhaltung dieser Genossenschaftsform notwendigen Bestimmungen aufgenommen werden.

Die Hauptversammlung wendet sich gleichzeitig mit der Bitte an den Landwirtschaftsminister, die Vorschläge, die ihm der Hauptverband als Vertreter des gesamten Genossenschaftswesens unterbreiten wird, zu genehmigen.“

Zum Anluß an die Hauptversammlung wurde der diesjährige Kongreß des Hauptgenossenschaftsverbandes abgehalten, auf dem es zu einer erhebenden Kundgebung für den Gedanken der genossenschaftlichen Gemeinbürgerschaft kam. Vor einem überfüllten Saale eröffnete Verbandspräsident Dr. Korošec den Kongreß mit einer Begrüßungsansprache, in der er u. a. ausführte, der Hauptverband bestche aus 19 Verbänden, die zwar in mancher Hinsicht verschied. Wege gehen, die sich aber doch im Genossenschaftsideal zusammentreffen und ein festes und solides Gebäude bilden. Diese Ideale seien: Freiheit, Gerechtigkeit und Nächstenliebe.

Es sprachen sodann noch mehrere Redner über verschiedene zeitgemäße genossenschaftliche Fragen, worauf der Kongreß eine ausführliche Entschließung annahm.

Der Holzmarkt in Slowenien

Trotz des großen Interesses insbesondere für Weichholz können sich weder die Produzenten, noch die Holzhändler dazu entschließen, ihre Produkte abzugeben und vollen dieselben solange nicht zum Verkauf bringen, bis sich die Verhältnisse in der Clearinggebarung gebessert haben. Wegen dieser unheilvollen Verhältnisse erweist sich jede Akkumulation als unmöglich, denn die Differenzen im Clearingverkehr sind so groß, daß sie schon beinahe an Spekulation grenzen. Dies ist bei uns, die wir mehr nach Italien exportieren, als aus Italien importieren, sicherlich keine gesunde Erscheinung. Alle Bestrebungen, die Verhältnisse zu normalisieren, aber auch alle Konferenzen, alle Vorstellungen und Resolutionen blieben bisher leider ohne jeden Erfolg. Deshalb darf es nicht wundernehmen, wenn der Export stagniert und eine ständige rückläufige Tendenz zeigt, da er doch täglich neuen Schwierigkeiten unterworfen ist. Es ist höchste Zeit, daß diesen unheilvollen Zuständen ein Ende gemacht und daß unserer Holzindustrie und

unserem Holzhandel endlich eine freiere Entwicklung ermöglicht wird.

Aber auch in den übrigen Gebieten des Königreiches ist die Lage der Holzindustrie eine verzweifelte zu nennen. Man hat schon seit langem gerade diesem Wirtschaftszweig zu wenig Beachtung geschenkt und die maßgebenden Faktoren haben eine Lauheit an den Tag gelegt, die die Lage nur verschlimmerte. In Beograd wurde eine Konferenz der Zentrale der Holzindustrie abgehalten, um einige einschneidende Fragen zu behandeln, in der Hauptsache jedoch die Lage der Holzindustrie zu beleuchten, und zwar in Verbindung mit den Wirtschaftsanktionen, die auf Grund des Beschlusses der Völkerverbundliga gegenüber Italien in Anwendung gebracht werden sollen.

Vorbereitungen für ein Naphtha-Wellmonopol

Ueber die Verhandlungen, welche zwischen den Konzernen für Naphtha Standard Oil, Royal Dutch und der Gruppe Anglo-Fran geführt werden, wird folgendes bekannt:

Durch die Vereinbarung dieser Konzerne mit Rußland über den maximalen jährlichen Export von 4,3 Millionen Tonnen Naphtha und durch die Vereinbarung mit der Standard Oil Co. of California über die Höchstproduktion von 24.000 Barrels Naphtha täglich auf den Bahrein-Inseln soll ein absolutes Naphtha-Wellmonopol errichtet werden. Durch ein derartiges Monopol beabsichtigen die erwähnten Konzerne, sich vor den europäischen Tendenzen für die staatliche Monopolisierung zu schützen und wünschen damit gleichzeitig den Anteil ihrer Investitionen in den Raffinerien Europas und Japans sicherzustellen. Ein weiterer Gegenstand der Unterhandlungen ist das Problem einer gemeinsamen Einschränkung weiterer Investitionen auf dem europäischen Benzinmarkt infolge des Risikos einer eventuellen staatlichen Monopolisierung. Ueber eine Preiserhöhung wurde nicht verhandelt.

Börsenberichte

Bukljana, 30. d. M. Devisen: Berlin 1756,08—1769,95, Zürich 1424,22—1431,29, London 214,91—216,97, Newyork 1343,94—1380,25, Paris 288,75—290,19, Prag 181,05—182,16, Triest 355,39—358,47, Werr. Schilling (Privatverkehr) 8,48—8,56, Kompenationslire 293,80—296,20.

Zagreb, 30. d. Staatswerte: 7% Investitionsanleihe 0—78, 4% Agrar 0—44, Kriegsschaden prompt 351—355, 6% Begl. 0—61,50, 7% 68—70, Stabilisationsanleihe 76—78, Agrarbank 225—230.

Mariborer Heu- und Strohmarkt vom 30. d. Zufgeführt wurden nur 2 Wagen Grummet, das zu 60 Dinar pro Meterzentner gehandelt wurde.

Kleinarversammlung der Wirtschaftskammer. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Bukljana hält Donnerstags, den 7. November um 8.30 Uhr eine Plenarversammlung ab, in welcher der Vorschlag für das Jahr 1936 in Behandlung genommen wird. Die Tagesordnung umfaßt u. a. auch die Revision des Tarngesetzes.

Gewerbeausstellung in Zagreb. Im Zusammenhang mit der Gewerbewoche wird in Zagreb vom 1. bis 8. Dezember eine große Gewerbeausstellung veranstaltet, für die umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden.

Der Weinertrag ist in der Slowakei im allgemeinen mittelmäßig, während er im Bezirk Jutomer—Ormoz als gut und sogar als sehr gut bezeichnet werden kann. Die Qualität ist im ersten Fall gut bis sehr gut, im zweiten Fall wird jedoch trotz der großen Menge ein erstklassiger Tropfen erwartet. Im allgemeinen rechnet man mit harmonischen Weinen. Der Zuckergehalt des Mostes bewegt sich zwischen 17 und 21%, steigt aber auch bis 24%, je nach Lage und Traubensorte. Bei geringem Interesse seitens der Käufer belaufen sich die Mostpreise für gemischten Saft mit 19 bis 20% Zucker auf 3,25 bis 3,75 und für Qualitätsware auf 4 bis 4,50 und sogar auf 5 Dinar pro Liter. Den größten Absatz weist bisher die Umgebung von Ormoz auf, wo bereits 25 Waggons Most verladen wurden.

Die Pensionsanstalt für Angestellte hält am 24. November um 10 Uhr in Bukljana eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt den Bericht des Kommissärs Dr. Milavec und die Wahl neuer Mitglieder und Ersatzmänner des Verwaltungsausschusses.

Der bisherige Obstexport Jugoslawiens stellt sich nach Mitteilungen des Handelsministeriums auf 1300 Waggons. Größtenteils wurde das Obst aus Slowenien, aber auch aus der Umgebung von Udice, Cačal und Krusevac ausgeführt. Die Ware ist durchwegs zufriedenstellend und die Preise verhältnismäßig günstig.

Der Arbeitsmarkt in Slowenien. Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung hat sich die Zahl der versicherten Personen im September gegenüber August um 396 auf 83.192 erhöht, wogegen sich dieselbe in derselben Zeit des Vorjahres um 64 vermindert hat. Im Vergleich zum Vorjahr

ist demnach die Versichertenzahl um 197, im Vergleich zum gleichen Monat des Jahres 1933 jedoch um 4207 Personen angewachsen. Erfreulich ist, daß der Rückgang der Löhne zum Stillstand gekommen ist. Während der durchschnittliche versicherte Tagelohn im Juli noch 22,19 und im August 22,32 Dinar betrug, liegt die Differenz im September bereits auf 22,51 Dinar und war nur noch um 19 Para niedriger als vor einem Jahr.

Das Schweinekontingent für Deutschland wurde auf 6000 Stück erhöht. Bisher konnte Jugoslawien nur 4000 Schweine dort hin ausführen.

Tagung der Gewerbekammern. In Osijek begann Mittwoch vormittags die Konferenz der Vertreter aller jugoslawischen Gewerbekammern und Gewerbesektionen der gemeinsamen Wirtschaftskammern. Die Tagung stellte sich auf den Standpunkt, daß die Einfuhr verschiedener Maschinen, Geräte und Rohstoffe die die Gewerbetreibenden benötigen und die daheim nicht erzeugt werden, gefördert, daß aber der Import solcher Waren, die in genügendem Maße im Inland produziert werden, verboten wird.

Rohhäutepreise. Der Handel mit Rohhäuten ist momentan ein mittelmäßiger. So stiegen heute in Zagreb Rindshäute prima 5 bis 8,50 Din. ab Schlachthäute je la, Sekunda sowie bosnische Ware 10 bis 15% billiger. Kalbshäute Prima 11, Sekunda 10 bis 15% billiger. Lamm-, Schaf- und Ziegenhäute werden mit 15 bis 20 Dinar gehandelt. Rindschweife kosten 25 bis 30, Rindschweife 8 bis 8,50 Dinar je la.

Weltverbrauch an Baumwolle. Der internationale Baumwollspinner-Verband veröffentlicht Angaben über den Baumwollweltverbrauch in der Zeit 1934-35. Der größte Weltverbrauch an Baumwolle nach dem Weltkrieg von 26,2 Mill. Ballen fiel in die Zeit 1928-29. Schon 1930-31 fiel der Verbrauch auf 22,4 Mill. Ballen und im darauffolgenden Jahre 1931-32 blieb er fast unverändert. 1934-35 vergrößerte sich der Verbrauch auf 24,41 Mill. gegenüber 23,58 Mill. 1933-34 und 23,12 Millionen Ballen 1932-33.

Amerika wünscht sich von der Abhängigkeit des Zins zu befreien. Wie bekannt, verfügen die Vereinigten Staaten Amerikas über keine eigene Zinzerzeugung und sind hinsichtlich dieses Rohmaterials von anderen Staaten abhängig. Um sich von dieser Abhängigkeit zu befreien, haben große Unternehmen, allen voran die Fordwerke, schon jahrelang den Versuch gemacht, Zink mit irgend einem anderen Metall, das im Lande gewonnen wird, zu vertauschen. Nach den neuesten Nachrichten soll es Professor Kink gelungen sein, an Stelle des Zinks die Verwendung anderer Legierungen ohne dieses Metall zu ermöglichen, ohne jedoch hierbei die Qualität im geringsten zu gefährden. Der Erfinder glaubt, daß die Versuche auf Blech dieselben guten Erfolge zeigen werden.

Oesterreich führt mehr Rohstoffe ein. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres wurden im Vergleich zu denselben Vorjahrsperiode in Oesterreich mengenmäßig 4000 Waggons mehr Rohstoffe eingeführt, die wertmäßig 5 Millionen Schilling betragen. Geringer ist die Ausfuhr gefallen bei Zitronenlaurem Kalk um 16, ferner bei Baumwollabfällen, Baumwollgarnen, Schafwollgeweben, Tüll und Krepp, künstlichen Seidengeweben, Kupfer, Gemischten, Zitronensäure, Gummiwaren, Pneumatika, Herrensilbwaren und Knöpfen.

Kindermund.

In einer Volksschule war große Revision. Hierbei war der Herr Schultat bestrebt, sein besonderes Verständnis für die Kinderseele und seine Gerechtigkeit der Fragestellung ins hellste Licht zu rücken. Man ist in der untersten Mädchenklasse angelangt. 30 blonde und braune Köpfe blickten sich über die Tisfel, aus der buchstabierte wird. Eine kleine Pausbade buchstabierte langsam und deutlich: „S—t—o—p—fen — stopfen!“ Mit glühendem Lächeln beugte sich der Herr Schultat zu dem Kinde herunter. „Nun, ihr kleinen Mädchen“, sagt er, „ihr werdet es doch wissen, was stopfen man denn, was stopft die Mutter zu Hause?“

Wenige Sekunden angestrengten Nachdenkens. Dann kommt eine hell herausströmende Antwort: „Die Burst!“

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Verschiedenes

Im Gasthause, Splavarska ul. 5, morgen Spanferkel am Rost gebraten. Für guten neuen und alten Tropfen ist bestens gesorgt. Es empfiehlt sich Maria Držar. 11509

Koffer, Damentaschen, Aktentaschen, Visittaschen, Geldtaschen, Tabaksbeutel, Reise-, Schul- u. Jagdtaschen, Rucksäcke, Gamaschen, Hundehalsbänder, Maulkörbe sowie Handspeitschen. Große Auswahl, mäßige Preise. Kravos, Maribor, Aleksandrova 13. 11315

Die vielbegehrte und immer verlangte Marke Krasus. „Krasus Wecker“ Din 65 und billigere Sorten. — „Krasus Watch“, Anker-Taschenuhren 160, 200, 250, 320, 360 Din. Elegante „Chronometer Krasus“ Anker 15 St. Armbandu-uhren 380 Din und viel billigere Sorten. Bäckers rostfreie Solinger Edelstahl Bestecke (Prospekte gratis). Alle Sorten von Eheringen zu den billigsten Preisen. 11288

ANT. KIFFMANN
FACHUHRMACHER, MARI-BOR, ALEKSANDROVA 11.

Hauschlachtung! Leberwürste, Blutwürste, Gasthaus Löschnigg, Tržaška cesta, unter Führung M. Seifried. 11442

BETTWAREN

Kamelhaardecken
Wolldecken
Steppdecken
Bettfedern
Daunen

11475
„VEKA“
Maribor, Aleksandrova 15

Wer vermittelt oder verleiht uns auf 1 Jahr ein Darlehen von Din. 12.000 gegen hohe Verzinsung und bei dementsprechender Sicherstellung? Zuschriften erbeten unter „Vermittlungsprovision“ an d. Verw. 11472

Soeben eine Sendung garantiert echter, neuer, süßer

Dalmatinerweine

weiß und schwarz eingelangt. Ueber die Gasse per Liter 1 Dinar billiger. Versuchen Sie, um sich zu überzeugen, daß Sie sich einen guten Tropfen selten anderswo als nur in der Restauration „Novi svet“, Maribor, Jurčičeva 7, erhalten. 11433

Federn, Daunen, Tuchten, Watte- und Planeldecken, Vorhänge, Teppiche, Diwan- und Bettüberwürfe, Tisch-garnituren günstig und billig bei Novak, Koroška 8, Vetrinjska 7. 10366

Sonntag, 3. November Gasthaus Seclauer, Radvanje, Bratwurstschmaus. 11484

Pelzwaren

fachmännische Ausführung, große Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten erhalten Sie zu soliden Tagespreisen nur bei P. Semko, Kürschnermeister Maribor, Gosposka ul. 37.

In der Vetrinjska ulica gegen über V. Weigl im Hofe habe ich eine Hilfswerkstätte eröffnet und empfehle mich für alle Gas- und Wasserinstallations- sowie Spenglerarbeiten Franjo K r b a, Trubarjeva 4, Vetrinjska 22. Telefon 24-24. 11449

Seefische, Sardellen, Moli, Barboni, Calamari, Branzini, Angusigole, Orade usw. Hotel „Novi svet“, Jurčičeva 7. 11493

Decken mit Watte, Wolle und Daunen gefüllt, solid, gerantert und billigst bei Novak, Koroška 8. 11476

Unterricht

Slowenisch für Erwachsene! In 6 Monaten geläufig sprechen, Erfolg vertraglich garantiert. Tattenbachova 27-I, Mitteltür. 11431

English-lessons, Deutsch-Stunden, Uebersetzungsarbeiten (Honorar mäßig). F. Hanss, Cankarjeva 14, Part. links. 11454

Realitäten

Familienhäuser, Garten, 9900, 13.000, 17.000 usw. — Besitzungen von 30.000, Zinshäuser von 100.000 Dinar aufwärts. Gasthäuser, Herrschaftsvillen verkauft Realitätenbüro Maribor, Slovenska ul. 26. 11465

Schönes Zweifamilienhaus m. Feld und Garten Umgebung Maribors billig zu verkaufen. Anträge unter „94.000“ an die Verw. 11441

Zinshaus, ertragfähig, Preis ca. 300-400.000 Dinar, zu kaufen gesucht. Vermittler verboten. Anträge unt. „Zins haus“ an die Verw. 11448

Gerne kauft man wieder Besitzungen. Schöne Weinrealität, Stadtnähe und Schule, für Winter und Sommer bewohnbar, 260.000 u. 310.000, — 50 Joch Ökonomie wegen Abreise nur 250.000, alle Kulturen. — 64 Joch Obst- und Waldgut, Stadtnähe, Din 120.000, — 12 Joch arrondierter Bauernbesitz, gr. Baulichkeit, prima Erde, gute Zufahrt, nur 40.000, — 6 Joch Weinrealität, 5 Joch Wald und 18 Joch Obst, Wiese, 3 Häuser, samt Weinernte, Obst, reichlich Gebinde, Mobiliar, Vieh, nur bar 175.000. Realitätenbüro „Rapid“, Gosposka 28. 11497

Zu kaufen gesucht

Kaufe alte Männer-, Frauen- und Kinder-Kleider, Schuhe, Möbel. Uebernahme verschiedene Gegenstände in Kommission. Starinarna Samuh, Mlinska 1. 11503

Kaufe gut erhaltenen 1. Bratsch. Adr. Verw. 11460

Kaufe kleine Papierfabrik in vollständ. Ordnung, möglichst im Betrieb. Anträge mit Detailbeschreibung, Kapazität, Maschinenspezifikation, Preise, Zahlungsbedingungen n. a. Stefanovits, indust., Beograd, Balkanska 34. 11399

Zu verkaufen

Guterhaltener Stutzflügel zu verkaufen. Adr. Verw. 11508

Verkaufe kompl. Schlafzim-mer, Küche und div. andere Möbel billig. Starinarna Samuh, Mlinska ul. 1. 11504

Damenwintermantel billig zu verkaufen. Smetanova 48-II, Tür 9. 11481

Kasperlöfen sowie verschiedenes Küchengeräth zu verkaufen. Kolodvorska 3-I, Tür 6. 11480

Ein guter, polierter Schub-ladekasten ist um 150 Din sowie ein großer Wandspie-gel zu verkaufen. Adr. Ver-waltung. 11494

Verkäuflich Sägespäneolen, Damenmantel, 38. Damen-Schuhe, Knabenraglan, Kna-benanzug, 38. Damenschür-schuhe. Adr. Verw. 11512

Ein Wagen für 1 Kuh, gut erhalten, ist zu verkaufen. — Anzufragen täglich von 13 b. 14 Uhr Studenci, Zrinjskega ul. 26. 11359

Zu verkaufen zwei Herren-winteröcke, sehr gut erhal-ten, und diverse Kleider. — Anfr. Verw. 11445

Tiefer Kinderwagen zu ver-kaufen. Tomšičev drevored,6 11466

TAPEZIERER-

Zubehör-Artikel
Roßhaar 11475
Afrik
Möbelstoffe
Matratzengradl
„VEKA“
Maribor, Aleksandrova 15

Neues, weiches Schlafzimmer gestrichen, komplett Dinar 1600, Miklošičeva 6, Tischle-rei. 11469

Herrenwintermantel, Damen-mantel mit Pelz 180 Dinar, Kostüm verkäuflich. Glavni trg 18-I r. 11470

Herrn-Sportanzug wird sehr günstig verkauft. Anfragen: „Gentleman“, Cankarjeva 1. 11415

Große Mobiliarversteigerung. Wie schon berichtet, findet am Sonntag, den 3. Novem-ber um 11 Uhr vormittags in Rače die freiwillige Ver-steigerung einer kompletten Herrschaftswohnung statt. 11379

Stellengesuche

Perfekte Köchin gesetzten Alters sucht Posten auf gro-ßem Gut oder in Geschäfts-haus. Zuschr. unter „Pflicht-treu“ an die Verw. 11452

Mädchen für alles, arbeit-sam, kann auch kochen, sucht Stelle. Adresse: Frankopano-va 23, Trop. 11467

Nette Frau sucht Bedienung für einige Stunden im Tage. Anzufragen bei Hausmeister, Aleksandrova c. 55. 11293

Offene Stellen

Deutsches Fräulein, Absol-ventin der Lehrerinnenbil-dungsanstalt, perfekt in Ser-bokroatisch u. Klavierunter-richt wird zu 10jährigen Bu-ben für sofortigen Eintritt ge-sucht. Offerte mit Lichtbild sowie genauer Angabe des bisherigen Lebenslaufes unter „Ernst und gewissenhaft“ an die Verw. 11297

Mineralölimport-Firma sucht agilen Vertreter für Maribor und Slowenien. Branchekun-dige werden bevorzugt, beson-ders jene, die bei Industrien, Fabriken, Autogaragen usw. eingeführt sind, resp. Verbind-ungen haben. Offerte unter „Nummer 11458“ an die Ver-waltung. 11458

Besseres Mädchen wird zu 10jährigen Knaben gesucht, erwünscht deutsche Sprache, Klavier und Handarbeit. Adr. Verw. 11506

Weißnäherin wird gesucht. Adr. Verw. 11507

Nette Kellnerin, auch Anfän-gerin, wird aufgenommen. — Adr. Verw. 11491

Geübte Deckennäherinnen werden gesucht. Anzufragen bei M. Galšek, Glavni trg 1. 11468

Brave Hausmeisterleute wer-den aufgenommen. Anzufrag: Stolna ul. 6, Zuckerbäckerel. 11433

Junger, tüchtiger Mann, ver-siert in Kurzwarenbranche, für Reise, mit Kenntnis der kroatischen Sprache und pri-ma Referenzen wird gesucht. Offerte nur von Branchekun-digen unter „Kurzwarenbran-che“. 11424

Magazineur, verlässlich, tüch-tig, für Industrieunternehmen gesucht. In Papierbranche be-wanderte werden bevorzugt. Anträge unter „Zagreb 1936“ an die Verw. 11214

Funde - Verluste

Junger dunkelgrauer Stahl-pintcher verlaufen. Hört auf den Namen „Stutz“, Hunde-marke 613. Abzugeben gegen Belohnung Martinz, Gospo-ska 18. 11451

Korrespondenz

Gestaude P. War verhindert. Erwarte Nachricht. 11447

Zu mieten gesucht

Alleinstehende Staatsbeam-tenswitwe sucht abgeschlos-sene Einzimmerwohnung mit Zuhör. Anträge unter „Pünktlich 300“ an die Verw. 11498

Zimmer, streng separiert, im Zentrum oder Parknähe von alleinstehendem Herrn ge-sucht. Adr. Verw. 11462

Zu vermieten

Schön möbl., großes Zimmer mit oder ohne Kost sofort zu vermieten. Ciril-Metodova 18, Part. 3. 11478

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten. Mlinska ul. 9-II. 11511

Brillantschmuck

Reparaturen rasch und billig. August Jahn, zlatar in juvelir, Stolna ulica 2

sowie Schmuckgegenstände aller Art erhalten Sie aus altem modernst umgearbeitet. Nehme auch altes Gold sowie Silber- u. Goldmünzen zu Höchstpreisen in Rechnung. Empfehle mich den P. T. Kunden.

Wohnung, 4 Räume, 2 Zim-mer, gassenseitig, II. Stock, Stadttinnen, per sofort abzu-geben. Zuschriften unter „700“ an die Verw. 11477

Möbl. Zimmer mit Kost zu vermieten. Vrbanova ul. 28, Part. rechts. 11479

Wohnung, 2 Zimmer, mit Par-kettboden, Küche, Balkon, Garten, ab 1. Dezember zu vermieten. Metelkova ul. 21. 11482

Möbl. Zimmer um 160 Din zu vermieten. Vojašniški trg 5. 11483

Möbl. Zimmer, Gosposka ul., an zwei Personen. Adr. Ver-waltung. 11486

Sparherdzimmer (ohne Spar-herd) zu vermieten. Melna ul. 7. 11487

Zimmerkollege wird im Zen-trum aufgenommen. Zidovska ul. 5. 11488

Großes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Unter „Melje“ an die Verw. 11490

Fräulein wird auf Wohnung genommen. Korošičeva ul. 8, Part. 11489

Zweizimmerwohnung, abge-schlossen, rein. Badezimmer-benützung, sofort beziehbar. Beogradska 43. 11492

Möbl. Zimmer zu vermieten. Grajska ul. 2, Care. 11495

Zimmer, separ. Eingang, Ba-dezimmerbenützung. Adr. Ver-waltung. 11496

STADTMITTE.

Sonniges Zimmer, leer oder möbliert (zweibettig), an Da-men oder kinderloses Ehe-paar event. Bad- u. Küchen-benützung, abzugeben. Adr. Verw. 11501

Wohnung in neuer Einfami-lienvilla V. Bezirk, 4 Zim-mer, Diele, Badezimmer etc. mit 1. Dezember zu vermie-ten. Adr. Verw. 11498

Möbl. Zimmer mit separ. Ein-gang sofort zu vermieten. — Krpanova 3, Studenci. 11500

Möbl. Zimmer, separiert, so-fort zu vermieten. Adr. Ver-waltung. 11499

Schön möbl. Villenzimmer, separiert, Komfort, an 1-2 Personen. Rapidbüro. 11502

Sehr schönes, möbl. Zimmer, rein, ruhig, für feinen, stän-digen Mieter. Adr. Verw. 11455

Ein reines, hofseitiges Zim-mer, möbliert od. unmöbliert, ev. mit Sparherd an einen alleinstehenden, anständigen Herrn ab 1. November zu ver-mieten. Adr. Verw. 11453

Pensionistin mit Eigenheim nimmt einen älteren Herrn auf Ableben. Zuschr. unter „Umgebung“ an die Verw. 11372

Schön möbl. Zimmer zu ver-mieten. Maistrova 11-II links 11416

Herr wird auf Kost u. Woh-nung genommen. Trubarjeva 9, Part. 11437

Reines möbl. Zimmer, gas-senseitig, streng separ., bei alleinstehender Frau zu ver-mieten. Koroška c. 26-I, Tür Nr. 7. 11440

Kleines Sparherdzimmer zu vermieten. Vodnikova ul. 33, Studenci. 11443

Villenwohnung, 3 Zimmer, Zubehör, ist an ruhige Partei am 1. Dezember abzugeben. Melje, Erjavčeva 8, Part. 11444

Zwei Herren werden sofort auf Kost und Wohnung ge-nommen. Meljska c. 58. 11446

Sehr schönes möbliertes, son-niges Zimmer im Zentrum m. Stiegeneingang sofort zu ver-mieten. Adr. Verw. 11450

Schönes Zimmer, sonnig, möbliert, Bad, Park- und Bahnhofnähe, an besseren Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 11436

Zimmer mit separ. Eingang Parknähe zu vermieten. Adr. Verw. 11456

Großer Keller am Fuße des Kalvarienberges, 75 m lang, 10 m breit, auch geeignet als Obstlagerraum. Oel- oder Benzin-Magazin, Fabrik etc. sogleich zu vermieten. Anfr. Kalvajska 2. 11461

Sparherdzimmer, kleinere rei-ne Wohnungen besseren, kin-delosen Frauen zu vergeben. Mlinska 8, Friseurgeschäft. 11463

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gosposka ul. 38-II, rechts. 11429

Wohnung, drei Zimmer- zu vermieten, 400 Din. monat-lich. Dortselbst auch Fran-zösisch und Englisch-Unter-richt. Adr. Verw. 11368

Gedenket

bei Kranzablösen. Verglei-chen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden über-nimmt auch die „Maribor-zeitung“.

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“!

Anna Zinzhauer gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Söhne Ludwig, Fritz und Helmuth allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbe-trübt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Bruders und Onkels, des Herrn

Ludwig Zinzhauer

Haus- und Färbereibesitzer

welcher Donnerstag, den 31. Oktober 1935 um 3/6 Uhr früh nach längerem schweren Leiden im 71. Lebensjahre sanft im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingegangenen findet am Samstag, den 2. November um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus nach prawoslawischem Ritus statt.

Maribor, Slov. Konjice, Graz, den 31. Oktober 1935. 11513

Separate Parte werden nicht ausgegeben